Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 7 (1877)

Artikel: Beiträge zu einem hennebergischen Idiotikon.

Autor: Spiess, B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180665

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BEITRÄGE ZU EINEM HENNEBERGISCHEN IDIOTIKON.

A.

A- â- s. Gackâ.

abbinden (åbénn), verb. trans., 1) von der Mutter weg an einer gesonderten Stelle anbinden, zum Behuf des Aufziehens von der Mutter entwöhnen; namentlich ein Kalb. In Thüringen sagt man dafür anbinden. Vgl. aufbinden. 2) das geschlagene Bauholz zum Aufrichten des Hauses bearbeiten. Grimm I, 13. 295. Stalder I, 172.

abdackeln (ådackel), verb. trans., prügeln, schlagen, durchhauen. Schmeller I², 583. Zeitschr. IV, 444. V, 53. 298.

abdanken (ådânk), verb. trans., bei der Scharwache (Nachtwache) die letzte Stunde (um oder gegen 3 Uhr Morgens) abrufen. Grimm I, 19.

abdrecken (ådreck), verb. trans., abmachen, berichtigen, eine Schuld vollends bezahlen: Hast du denn die paar Gulden noch immer nicht abgedreckt?

Abendsegen (åbədsege), m., das Abendläuten der Glocke beim Beginn der Dämmerung.

aber (åber, ôber), conj., oder; (Grabfeld). Schm. I, 12. Zeitschr. V, 126, 42. 329, 226. VI, 22.

aberig (åberig), adv., abwärts, hinab; es macht tüchtig aberig, der Regen oder Schnee kommt in grofser Menge vom Himmel herab, es regnet oder schneit sehr. Zeitschr. III, 226, 13; vgl. II, 91, 36. IV, 58. Vgl. unten auferig.

abfegen (åfå), verb. trans., zurechtweisen, derb abfertigen.

abfenstern (åfenster), verb. trans., auszanken, ausschelten. Vergl. abfegen. Reinw. II, 24. 41. Grimm I, 38.

abgämmern (ågämmer), verb. reflex., sich abarbeiten, abmühen, sich ohne Noth plagen: Ich hab mich mein Lebtag was ehrliches abgegämmert! Schmeller I², 913. Vergl. abmaracksen.

abgehen (ågän), verb. intrans., sterben, dahingehen: Sein Vater ist vorige Woche auch abgegangen. Grimm I, 45.

abgeschmackt (ågeschmàckt), adj., abgestanden, säuerlich, verdorben, ungeniefsbar, in Fäulnifs übergehend, (von einer Flüssigkeit, Speise etc.). Vergl. Schmeller II², 543.

abhin (åhî), adv., hinab, hinabwärts, hinunterwärts: Sie sind schon lange den Berg abhin gefahren. Wollen wir nun nicht wieder abhin gehen? Vergl. auch aberig. Zeitschr. II, 185, 3. III, 407, 106. IV, 58. 330, 16. VI, 253. 256, 26. Schmeller II², 1116. Schöpf 265. Stalder II, 490. Grimm I, 57.

abhocken (åhock), verb. trans., 1) eine Last (Kötze, Korb) vom Rücken thun, Grimm I, 57. 2) figürlich: Schläge, Hiebe abnehmen: Es wird dir sie niemand abhocken. 3) abschwatzen, auf eine betrügerische Weise entziehen: Sie haben ihm alles Geld abgehockt. Er hockt seinem Bruder noch alles ab. Vergl. ablöckern, ablucksen.

abkarten (åkart), verb. trans., verabreden, ausmachen, beschliefsen, eine Sache unter sich, im Geheimen, oft zum Nachtheile eines Dritten, besprechen. Grimm I, 59. Regel 213.

abkratzen (åkratz), verb. intrans., mit Schande, unverrichteter Sache hinweggehen; schimpflich abziehen; sterben. Grimm I, 64. Zeitschr. V, 329, 286.

abkriegen (åkrîg), verb. trans., wegbekommen (Schläge, Strafe, einen Verweis); auch figürlich, einen Verlust bei einem Geschäft erleiden: Er hat nicht viel abgekriegt. Nun hat sie auch einmal was ordentliches abgekriegt.

ablöckern (ålöcker), verb. intrans., abschwätzen, abwendig machen. Grimm I, 69: ableckern. Vergl. abluchsen.

abluchsen (åluchs), verb. trans., abschwindeln. Vergl. ablöckern. Brem. Wb. 3, 97. Lexer 181. Reinw. I, 10. II, 27. Schmeller I², 1428. Schmid, schwäb. Wb. 365. Schmidt, westerw. Id. 19. Grimm I, 75: ablugsen. Zeitschr. III, 184, 17.

abmaracksen (åmaracks), verb. reflex., sich übermäfsig abmühen. Vergl. abgämmern. Brem. Wb. III, 129. Keller 14. Reinw. II, 19. Richey 161. Schöpf 431. Weinhold 60. Zeitschr. III, 138. VI, 356.

Abnehmen (ånâm), n., eine von den Aerzten bestrittene Krankheit, besonders junger Personen, eine Art von unerklärlichem Hinsiechen, gegen welches Sympathie angewendet wird: Ich glaube gar, der arme Junge hat das Abnehmen. Grimm I, 80.

abpelzen (åpelz), verb. trans., derb abweisen, abfertigen, auszanken. Reinw. I, 10. II, 27. Schmeller I², 390. Schmid 55. Schmidt 133. Schöpf 492. Grimm I, 82. Weinh. 68. Zeitschr. III, 393, 15. IV, 42. 217.

abputzen (åpotz), verb. trans., dasselbe wie abfegen, abfenstern, abpelzen. Schmeller I², 417. Grimm I, 84.

abrackern, verb. refl., dasselbe wie abgämmern, abmaracksen. Keller 37. Lexer 203. Reinw. I, 125. Grimm I, 85. Schmeller II², 41. Schmid 423. Schmidt 156. Schöpf 527. Stalder II, 254. Vilmar 313. Zeitschr. V, 467. VI, 356.

abreifsen (åréfs), verb. intrans., aufhören, ein Ende nehmen, fast nur mit der Negation gebraucht: Das Betteln reifst heute gar nicht ab.

absäuen (åsäu), verb. trans., abfertigen, die Meinung tüchtig sagen. Vergl. abpelzen, abputzen.

abschinden (åschénn), verb. refl., ungefähr dasselbe wie abgämmern, abmaracksen, abrackern.

absegeln (åsêgel), verb. intrans., (scherzweise) sterben: Du willst doch nicht schon absegeln? Ich dachte wahrhaftig schon, ich müfste absegeln. Grimm I, 113. Zeitschr. I, 251. Vergl. abgehen.

abtrumpfen (åtrompf), verb. trans., mit schlagenden Entgegnungen oder niederschmetternden Vorwürfen zum Schweigen bringen. Vergl. abfegen, abpelzen, abputzen. Grimm I, 145. Schmidt 268.

Abwandung (åwanning), f., die Furche, welche sich zwischen zwei nebeneinander hinlaufenden Ackerstücken der Länge nach hinzieht und diese trennt. Reinw. II, 19. Schmeller II², 942. Vilmar 15. Zeitschr. II, 352.

abwürgen (åwärg), 1) verb. reflex., dasselbe wie abmaracksen, abgämmern, abschinden; 2) verb. trans., s. würgen.

abzwacken (åzwack), verb. trans., abziehen, am verdienten Lohne auf kleinliche Weise fehlen lassen: Er zwackt seinen Leuten immer noch ein paar Kreuzer ab. Grimm I, 160. Schmeller IV, 300. Schöpf 833.

Ach: mit Ach und Krach, Verstärkungsformel, mit Mühe und Noth. Vilmar 3. Grimm I, 162. Ach und Weh, Verstärkungsformel, besonders in der RA. Ach und Weh schreien, sich jämmerlich anstellen, sich laut und kläglich gegen etwas wehren: Sie schreit gleich Ach und Weh, wenn man sie nur schief ansieht. Er schreit Ach und Weh, wenn er nur daran denkt.

acheln, verb. intrans., essen, (Judendeutsch). Reinw. I, 1. II, 19. Vilmar 3.

acks (äcks), interject., pfui; als Subst.: Koth, Menschenkoth, (preufs. Henneb.). Koburg: äck! äckäck! ein Äckäck (Äckelá) machen, (Kinderspr.) cacare.

Adacke, f., Streit, Zank, Anstofs (aus französ. attaque): Sie hat auch schon ihre Adacken gehabt, (Nahrungssorgen, Liebeskummer).

åde, f., Egge. Grimm III, 32. Schm. I², 171. Schöpf 21. Brem. Wb. V, 362. Keller 19. Lexer 81. Schmid 155. Stald. I, 337. Vilm. 84. Zeitschr. V, 79. 367. VI, 105, 27.

Ader (ôəder), f., wie im nhd.; RA.: Es thut ihm keine Ader wehe, er fühlt sich ganz wohl.

adder, part., aber; (Grabfeld). Grimm I, 179. Reinw. II, 23. Schm. I², 35. Zeitschr. VI, 22. 23. 250, 11.

ådische, f., Eidesch, (preuſs. Henneb.) Eddersche, (Schmalkalden) Addersche, f., Eidechse. Grimm III, 83. Keller 25. Lexer 55. Regel 158. Schm. I², 51. 1053. Schmid 155. Stald. I, 337. Strodtmann 51. Vilm. 82. Zeitschr. VI, 471—475.

Adventshammel, m., (Amt Sand) spukhafte Gestalt, welche nach dem Volksglauben während der Adventszeit auf den Gassen (von Oberkatz) umherschreitet und ihren Kopf, den sie unter den Armen trägt, hinter die Kinder herwirft. Wucke I, 4.

Advokat (àpfegåt), wie hchd.; — hölzerner Advokat, ein Unstudierter, welcher in die juristische Praxis pfuscht; (fast ausgestorben). Reinw. II, 61.

äfk, adv., verkehrt, namentlich von einem Kleidungsstück: Er hat seine Jacke äfk an. Reinw. I, 1. Schm. I², 42. Vilm. 2.

Äfterich, n., Aftergetreide, Getreide, welches, wenn es geworfelt wird, dem Worfler zunächst zu liegen kommt, weil es leichter und schlechter ist, als das übrige. Grimm I, 187. Schm. I², 46. Zeitschr. III, 131. IV, 59. Weinh. 1. Volksthüml. 1.

Afterzahl (afterzæl), m., Abgang vom gefällten Bauholz (aus Zâl = Zagel. Schm. II², 1089: Zagelholz, Afterschlag. Grimm I, 189). Reinw. II, 10. Vergl. Zalholz.

Agen (ön), pl., die gröberen, härteren Theile des Flachses, welche durch das Hecheln entfernt werden. Grimm I, 189. Schm. I², 47. Zeitschr. II, 404, 9. IV, 59.

Ahre (ôəre), f., Ahornbaum, Acer platanoides und pseudoplatanus, Platane. Zeitschr. II. 241. Reinw. I, 2. Schleicher 70.

Alber (älber), m., Scheltname für einen dummen Menschen; (Römhild).

albern (älber), verb. intrans., dummes, albernes, läppisches Zeug machen: Ihr müſst nicht so viel albern mit dem Kinde, mit der Magd. Grimm I, 202. Schm. I², 65. Strodtm. 37. Vilm. 8.

Alfanzerei, f., albernes Geschwätz; (Kr. Schmalkalden). Grimm I, 203—205. Schm. I², 55 f.

âlibig, adj., mager: ein recht Alibiger, (Salzung.) ein ganz magerer Mensch. Zeitschr. II, 285, 6. III, 138.

all, alle, zu Ende, verbraucht. Grimm I, 210, 6. Zeitschr. III, 226, 20.

allart, adj., heiter, munter, aufgeräumt, (von Menschen, wie von Thieren gebraucht). Zeitschr. IV, 321. V, 49. Regis I, 449. Schm. I², 56. Volksthüml. 1.

Alle-Ball-All, f., Schelte für einen tölpelhaften, ungeschickten Menschen; (Schmalkalden). Vilmar 8.

allegro, adj., heiter, munter. Vergl. allart.

allein (allèè), adj.; verstärkt: mutterseelenallein, mutterseelensternallein. Zeitschr. IV, 113. V, 20. 27. 416, 59. Schmid 391. Schmidt 120.

allenne, adv., (adverb. Dat. plur.) an allen Enden, überall. Regel 159. Zeitschr. II, 414, 64. III, 141. Weinh. 1. Volksthüml. 1.

allerâ, adj., (eigentlich: ganz steif) sehr stark, allzu arg, (Schmalkald.): Da bin ich allerâ erschrocken; er hat ihn allerâ gehauen. Schm. II², 80.

allern, verb. reflex., sich aufrichten, von einer Krankheit sich erholen, wieder zu Kräften kommen: Das Kind hat sich doch wieder hübsch geallert. Reinw. II, 20. 93. Schm. I², 58. Volksthüml. 1. Zeitschr. III, 138.

allererst, adv., vorhin, eben, soeben, noch vor Kurzem. Schm. I², 57. 122.

allewege (allewå), adv., 1) überall. Zeitschr. II, III, 229, 28. 525, 20. IV, 61. 544, III, 5. Vergl. allenne. 2) immer. Grimm I, 232. Zeitschr. II, 406, 16. V, 61. 258, 36. Schm. I², 57.

alleweile, adv., jetzt, eben, im Augenblick; auch als Ruf üblich beim Versteckenspiel der Kinder (in Meiningen), wenn sich alle verborgen haben. Grimm I, 232. Zeitschr. III, 173. 231. Schm. I², 57. II², 889. Schmidt 4. Vilm. 8.

allewol, adv., sehr wohl, sehr gut; (Wasungen).

allo, allê, interj., vorwärts! gehe! fort! Brem. Wb. I, 12. Zeitschr. II, 431, 47. III, 263, 79. IV, 61. Lexer 5. Schmidt 4. Strodtmann 134.

alsfort, adv., immer, stets, unausgesetzt. Reinw. I, 2. II, 20. Vilm. 9. Schm. I², 58. Volksthüml. 1.

Àlschker (älschker), m., Àlster (Schmalkald.), f., Elster. Zeitschr. II, 92, 45. 235. 393, 56. Keller 1. Lex. 84. Schm. I², 48. 69. Schmid 277. Schmidt 9. Schöpf 6. Stalder 92. Strodtm. 51. Vilm. 18. Weinh. 80.

alst, adv., mitunter, zuweilen, bisweilen (Salz.); Schm. I², 58. Zeitschr. II, 286, 65.

alt (all), adj., fast durchgehends als Beifügung zu den Schelt- und Schimpfnamen gebräuchlich.

alt (âlt), adj., verstärkt: steinalt, uralt. Zeitschr. I, 232. V, 27. 189.

Alte, Alter (all, aller), f., m., 1) gemüthlicher Ausdruck für die Ehegatten unter sich: meine Alte, mein Alter. Zeitschr. II, 286, 50. IV, 277, 21. 355. 2) im Kartenspiel bezeichnet man mit diesem Subst. msc. den Eichelober, der auch Wenzel, der alte Wenzel heifst. Grimm I, 267. Zeitschr. II, 361. Reinw. I, 2. Stald. II, 490.

Älte (äll), f., Alter, Lebensalter. Schm. I², 70. Grimm I, 267. Zeitschr. II, 339.

Ambel (âmbel), f., Scheltname für eine etwas ungeschickte, unpraktische oder nicht schnell genug begreifende Frauensperson; (nicht böse gemeint). Brem. Wb. I, 15. Schmid 19. Volksthüml. 9.

ambern (âmber), verb. intrans., antworten. Keller 19. Regel 159. Schmidt 5. Vilm. 9. Zeitschr. III, 133.

Amen, n., wie nhd.; RA.: Er, sie ist nicht so lange ruhig (still), als man Amen spricht.

Ammefrau (ammefrâ), Hebamme, Wehmutter; (Koburg: Amtfrau); (Wasungen) Amme. Reinw. II, 21. Rich. 368. Schöpf 13. Volksthüml. 1.

anbelangen (ôbelang), verb. trans., anberaumen: Die Zeit ist zu kurz anbelangt, (um Hochzeit zu halten).

anbinden (ôbénn), verb. trans., einer Person, die zum ersten Mal auf einer Kindtaufe oder Hochzeit ist, ein Band um den Arm legen, zum Zeichen, dafs dieselbe der Gesellschaft etwas zum Besten geben möge. Solches geschieht übrigens auch an Geburtstagen, sowie beim Umzuge (Scherzen, s. unten); doch in diesem letzteren Falle nur noch selten. Vergl. Volksthüml. 134. Grimm I, 295. Zeitschr. IV, 204.

anfärben, anferben, anferren (ôfërr), verb. trans., anlegen, den Flachs um den Rockenkürsel (Stock) legen. Zeitschr. III, 363. Vilm. 12.

Anfasse (ôfasse), f., Handhabe, Stiel einer Axt, Hacke etc.

anführen, verb. trans., hintergehen, betrügen, täuschen, besonders ein Mädchen zu Falle bringen: Er hat sie angeführt. Grimm I, 335, 3.

angetafelt (ôgetâfelt), partic., ausgezankt, gescholten; (Grabfeld). Vgl. Schm. I², 587.

angewachsen, adj., (eigentlich: innerlich verwachsen, mit einem Herzleiden behaftet; vergl. Anwachsen, n.; Grimm I, 513) von einem besonderen krankhaften Zustand heimgesucht, der sich durch Mattigkeit, Appetitlosigkeit und ein blasses, schwindsüchtiges Aussehen kund gibt: das Kind, der junge Mensch ist angewachsen. Die Aerzte bekämpfen vergeblich die bei dieser Krankheit herrschenden abergläubigen Vorstellungen; sie wird meist durch Sympathie geheilt. Vgl. Abnehmen.

angst, adj., verstärkt: himmelangst, höllenangst, hörnerangst, scheifsangst. Zeitschr. I, 235[a]. V, 12. Volksthüml. 1. angst und bange, Verstärkungsformel: mir wird angst und bange; (sehr volksüblich). Zeitschr. II, 84, 23. Grimm I, 359.

Angst, f.; schwere Angst! schwere Angst noch einmal! sind sehr gewöhnliche Ausrufe starker Verwunderung, meist nur scherzhaft gebraucht bei Neckereien der Mädchen und jungen Weiber von Seiten der Bursche und jungen Ehemänner. Krieg die Angst! Verwünschungsformel. Grimm I, 359.

anhalten (ôhall), verb. intrans., vorhalten, auf längere Zeit sättigen; (vom guten Brote und andern nahrhaften Speisen). Richey 97. Schleicher 71. Schöpf 251.

Anhang (ôhânk), m., Liebschaft: Sie ist noch so jung und hat doch schon einen Anhang. Grimm I, 366. Schm. I², 1130. Vilm. 12.

Anhub (ôhûb), m., Anfang, Beginn einer Sache. (Schmalkald.): Es ist der erste Anhub. Habt ihr noch immer keinen Anhub gemacht?

Anke (ânke), f., Genick, Nacken. Reinw. I, 3. Schm. I², 110. Schmid 5. Regel 159. Vilm. 12. Volksthüml. 1.

ânkern, verb. reflex., sich nach etwas sehnen; (preufs. Henneb.): Ich hab mich so lange darnach geankert und habs doch nicht gekriegt. Schm. I², 110. Grimm I, 380. Vergl. mhd. angen, Grimm I, 347.

ankörnen (ôkörn), verb. trans., locken, anlocken, einen mit Erfolg bei gelegener Zeit zu etwas geneigt machen. Reinw. II, 21. Grimm I, 386.

anlassen (ôlafs), verb. trans., (das Wasser, die Mühle) in Gang bringen: Er hat seine Mühle heute wieder angelassen, durch Aufschlagen des Wassers wieder in Gang gesetzt.

anlegen, dasselbe wie anfärben.

anmachen (ômach), verb. trans., 1) Feuer anschüren; 2) einem durch Hexerei etwas anhängen oder zufügen; z. B. Sie hat ihm Läuse angemacht. Grimm I, 404. Zeitschr. III, 177, 58.

anmessen (ômefs), verb. trans.; RA. einem den Stock anmessen, ihm Schläge geben.

Annedei, weiblicher Personenname, verderbt aus Anna Dorothea. Vergl. Zeitschr. II, 189.

Anrichte (ôrichte), f., der (gewöhnlich) länglich viereckige Tisch in der Küche oder auch auf dem Vorsaale, auf welchem die Speisen zubereitet, oder auch zum Auftragen bereit gehalten (angerichtet) werden. Grimm I, 426. Reinw. II, 21. Schmid 431. Strodtm. 16. 186. Vilm. 13. Zeitschr. VI, 49.

anrühren, verb. trans., etwas berühren und dadurch in Bewegung bringen; davon der elliptische Imperativ: nicht rühr an: (nét růər ô!), eigentlich: Da darf niemand dran rühren! daran will ich nicht rühren! im Sinne von: das bleibt ganz unverändert, steht fest auf seiner Stelle, ist unbeweglich, ein für alle Mal abgemacht. Volksthüml. 23. Grimm I, 431.

anschlagen (ôschlôə), verb. neutr., nach dem Läuten Mittags 12 Uhr und Abends 6 Uhr mit dem Klöpfel der grofsen Glocke drei Mal drei Schläge an dieselbe thun, wobei die Familie zu Hause oder auf dem Felde bei der Arbeit die Hände faltet und ein Vaterunser im Stillen betet, indem die männlichen Personen ihre Kopfbedeckung abnehmen; (in der Stadt längst nicht mehr üblich). Vergl. zusammenschlagen.

anschmieren (ôschmîər), verb. trans., betrügen, hintergehen, übervortheilen. Grimm I, 446.

anschneiden (ôschneid), verb. trans., (eigentlich: auf dem Kerbholz durch einen Schnitt vormerken), in Strafe nehmen, zur Bestrafung anzeigen; (vom Flurschützen. Wird fast nicht mehr gehört). Schm. II², 570. Vilm. 13.

ânsemêr, adv., eben so wohl; (Schmalk.). Regel 160. Zeitschr. I, 141, 14: aus mhd. eben sô mære; vergl. III, 311. Schm. I², 1635.

anspannen (ôspann), 1) wie nhd., anschirren, die Zugthiere vor den Wagen spannen; 2) (Amt Sand) figürlich: ein grofses Glas Schnaps zu sich nehmen.

anstellen (ôstell), verb. intrans., verüben, verbrechen, etwas Unerlaubtes, Böses thun: Was hast du da angestellt? Grimm I, 483. Schm. II², 748.

anstiften (ôstift), dasselbe wie anstellen. Schm. II², 739.

anstreichen (ôstréch), verb. trans., einem etwas unangenehm merkbar machen, fühlen lassen, zur gelegenen Zeit vergelten: Ich will dir's schon noch anstreichen. Grimm I, 491, 3.

ânt, ând, adv.; es thut mir ânt, ich sehne mich. Grimm I, 302. Zeitschr. VI, 170. Keller 15. Lexer 7. Reinw. I, 2. Schm. I², 98. Schöpf 14. Schmid 20. 21.

anthun (ôtû), verb. trans., durch Behexung zufügen: Er hat mir was angethan. Grimm I, 498, 1. Vergl. anmachen.

antreten (ôtrât), verb. intrans., an der Stelle eines andern für Geld in den Militärdienst eintreten, als ein Erkaufter für einen andern Soldat werden. Im deutschen Reich nun nicht mehr üblich.

Anwand (ôwând), f., Rand eines Ackerstücks, welcher nicht mit umgepflügt wird. Grimm I, 513 f. Schm. II², 942. Zeitschr. II, 51. IV, 62. VI, 49. 183.

anwerden (ôwërn), verb. trans., anbringen, loswerden, verkaufen, an den Mann bringen: Wir haben auf dem letzten Markt unsere Schuhwaaren lange nicht alle anwerden können. Er ist das Pferd an ihn angeworden. Aus mhd. „âne (ohne) werden eines Dinges" entstellt. Grimm I, 519. Schm. I², 84. Zeitschr. I, 251. III, 89, 3. VI, 329, 362.

anzotten (ôzott), verb. intrans., langsam, zögernd einhergehen: Da kommen sie endlich angezottet! (Meining.). Reinw. I, 202. Zeitschr. II, 279, 91.

Anzügel (ôzůgel), m., Schuhlöffel aus Eisen, Horn oder Holz. Reinw. (Anzügle) II, 22. Schm. II², 1099.

aparte, adv., bei Seite: Spafs aparte! Grimm I, 532. Zeitschr. V, 258, 24. 403, 93. Schm. I², 406.

Apartenes, n., Besonderes, Besseres, Ausgezeichnetes: Er will immer etwas Apartenes haben.

Apostelsträger, m., Scheltname für einen Angeber, Verräther, Zuträger. Vergl. Märleinsträger, Apostützler. Grimm I, 536. Schmid 6.

appern, verb. reflex., sich in der Folge noch erholen, kräftig werden. Von schwächlichen Kindern, sowie auch vom jungen Vieh, sagt man: Es hat sich doch hübsch geappert. Vergl. allern. Lexer 8. Reinw. I, 4. II, 22. Schm. I², 13. Zeitschr. II, 186, 14.

arg, adj., geizig, genau, knickerig: Sie ist gar zu arg. Grimm I, 546. Reinw. II, 23. Schm. I², 141.

arm, adj.; verstärkt: bettelarm, blutarm, kirchenarm, so arm, dafs man nicht einmal einen anständigen Anzug hat, um in die Kirche gehen zu können. Vergl. die RA.: So arm wie eine Kirchenmaus. Zeitschr. I, 233, 4. III, 176, 28. V, 6. 189. arme Ritter, pl., ein Gericht aus in Butter gerösteten Semmelscheibchen, über welche Fleischbrühe gegossen wird. Auf dem Lande wenig üblich Brem. Wb. III, 488. Grimm I, 558.

Armetei, f., Armuth, meist in verächtlichem Sinne: Da kömmt man an die rechte Armetei! lumpige, bettelhafte Armseligkeit. Grimm I, 558. 562. Zeitschr. III, 538, 28. Schm. I², 144. Schmid 27. Vilm. 10.

Armfel, f., Arm voll, so viel als man mit den Armen auf ein Mal umfassen kann: eine Armfel Heu, Stroh, Reisig; Koburg: Arfel. Grimm I, 545. 563. Keller 15. Schm. I², 144. Zeitschr. II, 192, 45. V, 362. 509, II, 5.

Ars, (ôərs), m., Hinterer, Podex; RA.: es geht in Ars, zu Grunde; das Maul zum Ars halten, schweigen, meist im Imperativ: halt das Maul zum A., schweig ganz stille! Er hat nichts Rundes als seinen Ars, er hat kein Geld, keine Mittel. Er hat gut scheifsen, (denn) er hat seinen Ars bei sich, er hats gut, hat keine Nahrungssorgen; (Meining.). Er verlöre seinen Ars, wenn er (ihm) nicht angewachsen wäre, er ist sehr vergefslich. Der fetten Sau den Ars schmieren, dem geben, der schon alles genug hat. Er geht, als wenn ihm die Beine in den Ars gebohrt wären, er hat einen trägen, schleppenden Gang. Leck mich am Ars, derbe Abweisung. Grimm I, 564. Schm. I², 148. Brem. Wb. I, 316. Zeitschr. IV, 64.

Arsch (åərsch), m., Schweinstrog.

Arsdarm (ôərsdarm), m., Mastdarm. Schm. I², 148. 540. Grimm I, 566.

arseckig (ôərseckig), s. eckig.

Arsklitsch (ôərsklîtsch), m., Schlag mit der flachen Hand auf den Hinteren.

Arsleder (ôərslâder), n., Gesäfs, Hinterer. Eigentlich die Haut desselben. Grimm I, 567.

Arsloch (ôərslôch), n., Hinterer, Podex. Grimm I, 567. Vergl. Ars, Arsleder.

Arspauker (ôərspauker), m., Spottname für den Schulmeister; (wenig üblich). Brem. W. III, 300. Grimm I, 567.

Art (ôərt), f., 1) wie hchd. 2) Lumpenpack. Vgl. Rasse, Sorte.

arten (ărt), verb. refl., sich erholen, Fleisch ansetzen; (besonders vom jungen Vieh). Vergl. allern, appern. Grimm I, 573. Brem. Wb. I, 26.

artlich (ôərtlich), adj., närrisch, eigen, albern, blöde, dumm. Grimm I, 575. Schm. I², 149. Schmid 25. Schöpf 19. Vilm. 16. Zeitschr. II, 242. IV, 64. V, 34, 38.

Artollerie, f., Artillerie. Schm. I, 150.

äschern, abäschern, verb. reflex., sich (ohne Noth) abarbeiten, plagen: Du hast dich viel zu sehr abgeäschert. Was hat sich das

arme Mädchen die ganze Woche abgeäschert! Grimm I, 585. Zeitschr. II, 30. III, 133. IV, 6. V, 473: abespern. Vergl. abgämmern, abmaracksen, abrackern.

åtsch! (èètsch), interject., höhnisch-spöttischer Zuruf an einen, den man überlistet hat, indem man mit dem rechten Zeigefinger den linken streicht, (ein Rübchen schabt). Grimm I, 595. III, 1178. Zeitschr. II, 518. V, 49. Regel 201. Reinw. I, 28. Schm. 1², 177. Schmid 12. Schmidt 51. Vilm. 95. Weinh. 7.

Ätte, Ette, m., Vater; (Judendeutsch). Grimm I, 595. Schm. I², 171. Brem. Wb. V, 328. Keller 15. Schmid 10. Stald. I, 115. Vilm. 95. Zeitschr. III, 320. IV, 65. 101, 7.

Atter, f., Otter. Brem. Wb. I, 5. Richey 2. Schm. I², 171. Schmid 10.

Atzel, m., (eigentlich: der Kellerwurm, oniscus asellus; Grimm I, 596. Nemnich IV, 764); Scheltname: kleiner, unruhiger Mensch; (Schmalkald.). Vergl. die Atzel, (Elster), geschwätzige, zänkische Person. Vilmar 18.

atzeln (æzel), verb. intrans., am Licht, am Feuer spielen, unvorsichtig mit Feuer und Licht umgehen. Keller 22. Reinw. I, 6. Schm. I², 180. Vilm. 18. 187. Grimm I, 596.

auf (of), präp., zum Ausdruck eines bevorstehenden Zeitpunktes mit dem Acc. gebraucht statt an oder in mit dem Dativ, z. B. auf die Woche, in der nächsten Woche; auf den nächsten Donnerstag gehen wir nach Meiningen zum Markt. Vergl. bas. Fränk-henneb. Mt. 65. Grimm I, 611, 22.

auf, adv.; auf und davon (laufen), verstärkende Formel.

aufbinden (auf-, ofbénn), verb. trans., aufziehen, grofsziehen; (vom Rindvieh). Vergl. abbinden. Zeitschr. V, 419. Volksthüml. 2.

aufbreiten (aufbrèèt), verb. intrans., das Tischtuch auf den Tisch legen, den Tisch decken: Habt ihr schon aufgebreitet? Bei uns war noch nicht aufgebreitet. Grimm I, 628.

aufdamen (aufdamm), verb. intrans., auftragen, den Tisch gehörig mit Speisen beladen: Ihr habt ja heute höllisch aufgedamt! Zeitschr. III, 138: aufdämpfen. Vergl. aufwichsen. Schmid 119.

aufdingen, verb. trans., als Lehrling annehmen, was im alten Zunftzwange stets am Jahrstage (s. unten) geschah; (ausgestorben). Grimm I, 633.

auferig, adv., aufwärts, hinaufwärts: Wir müssen noch ein Stückchen auferig gehen. Vergl. aberig, abhin.

aufgabeln (auf-, ofgåbel), verb. trans., einen ausfindig machen und festhalten, bei dem man eine schickliche Gelegenheit sucht, um eine Sache mit ihm zu besprechen: Er hat mich doch noch auf dem

Markte aufgegabelt. Ich habe sie mit aller Mühe nicht aufgabeln können. Zeitschr. III, 138. V, 340. Reinw. II, 23. Rich. 107. Schm. I², 863. Schmid 213. Stald. I, 410.

aufgesessen, adj., feind, böse, nicht gewogen: einem aufgesessen (aufsässig, aufsätzig, aufsetzig, Grimm I, 717. 719. 738) sein, nicht gut auf ihn zu sprechen sein.

aufhaben (ofhå), verb. trans., feil haben, zum Verkaufe bereit halten, besonders einfaches Bier (offen haben), welches eben ausgeschenkt werden soll. Noch bis zum Jahre 1848 gab es in Meiningen einen bestellten öffentlichen Bierausrufer, welcher auf den Strassen der Stadt mit der stehenden Formel rief: „N. N. hat gut Bier auf, das Mafs 3 Kreuzer!“ für welche Bemühung er eine Kanne (2 Mafs) Bier von dem betreffenden Brauer zu fordern hatte.

aufheben, verb. trans., 1) ernten, einsacken (Vilmar 336), das Getreide, welches beim Dreschen gewonnen wird, in Säcke füllen und auf dem Boden aufbewahren; 2) die Leinwand (das Tuch) von der Bleiche nehmen.

aufherumgehen, verb. intrans., wieder in der Höhe sein, aus dem Bette sein, nach einer ausgestandenen Krankheit sich so weit wieder erholt haben, um im Zimmer herumgehen zu können.

aufhin (ofhî-, aufhî), adv., aufwärts, hinaufwärts. Fahrt nur immer aufhin! immer weiter die Höhe hinauf. Grimm I, 670. Zeitschr. III, 45, III, 10. Vergl. auferig und abhin.

aufhüpfen (aufhöpf), verb. intrans., einem bereitwillig dienen: Ich kann dir nicht immer gleich aufhüpfen; — besonders in der ironisch abweisenden Wendung: Warte, ich werde dir aufhüpfen. Grimm I, 672. Schm. I², 1142.

auflaufen (auflaff), verb. intrans., anschwellen (vom Teige). Grimm I, 682, 3. Vergl. aufgehen.

auflesen (auflâs), verb. trans., 1) ein Kind auflesen, unehelicherweise zu einem Kinde kommen, (besonders von einer Dienstmagd). 2) Läuse auflesen, durch Berührung mit unreinlichen Menschen mit diesem Ungeziefer behaftet werden. Grimm I, 686.

aufmachen, verb. trans., ausbreiten, einen Teig auf dem Kuchenschüssel zu einem Kuchen verbreitern vermittelst des Kuchenwelgers; (s. dieses Wort).

aufpfeifen (aufpföff), verb. intrans., dasselbe wie aufhüpfen, in der RA.: Ich will dir aufpfeifen! Vergl. pfeifen. Grimm I, 699. Schm. I², 422. Schmidt 136. Schöpf 496.

aufpumpen, verb. trans., wieder aufkochen, einen zweiten Aufguſs machen, (vom Kaffee und Thee).

aufreifsen (aufréfs), verb. reflex., sich den Leib zersprengen, in der RA.: sich vor Lachen aufreifsen wollen, unmäfsig lachen.

Aufsatz, s. Schappel.

aufschlagen, verb. trans., 1) wie hochd., mit dem Preise in die Höhe gehen; 2) (das Wasser) auf das Mühlrad leiten, um die Mühle wieder in Gang zu bringen: Hast du das Wasser noch nicht aufgeschlagen? Grimm I, 722, 8. 11.

Aufschlaget, n., ein Aufschlaget Schwamm, so viel man von diesem nöthig hat, um eine Tabakspfeife in Brand zu bringen. Zeitschr. III, 475, 5.

aufsetzen (aufsetz), verb. intrans., das Haupt mit einem Kranze, einer Guirlande oder mit dem Bänderaufsatz bedecken; (von einer Braut, den Brautjungfern, den Züchterinnen; s. dieses Wort). Bei Hochzeiten, Kindtaufen und andern festlichen Gelegenheiten sagt man: Sie hat schön, kostbar aufgesetzt. Vergl. Schappel. Zeitschr. IV, 108, 36. Keller 39. Schm. II², 435. Vilm. 18.

aufstecken (aufsteck), verb. trans., gewinnen, verdienen, erreichen, erwerben; meist verneinend: Du wirst nichts damit aufstecken. Grimm I, 746, 6.

aufsteigen, verb. intrans., aufstehen (aus dem Bett); RA.: Verkehrt aufgestiegen sein, nicht gut bei Laune sein. Grimm I, 748, 1.

Aufstofs (auf-, ofstûfs), m., Endseite der Ackerstücke, wo Pflug und Egge wenden, die ganze Reihe der neben einander liegenden Äcker, das Gewende. Schm. II², 943. Schmidt 128.

aufstofsig, adj., stutzig, (Schmalkald.) aufstotzk.

aufthauen (of-, auftâ), verb. intrans., 1) wie hochd.; 2) (figürl.) gesprächig werden, den Mund endlich öffnen zum Sprechen; (besonders von schüchternen, blöden Kindern). Grimm I, 757.

auftischen (auftésch), verb. intrans., reichlich auftragen. Grimm I, 760. Stald. I, 285. Strodtm. 268. S. aufdamen.

Aufwaschen (aufwäsch), n.; RA.: Es ist éin Aufwaschen, es kann auf ein Mal, gleichzeitig geschehen, gleich zusammen abgemacht werden. Grimm I, 773.

aufwichsen, verb. intrans., dasselbe wie aufdamen. Grimm I, 778. Schm. IV, 841. Schmidt 328. Schöpf 814.

Augen (âge), pl., RA.: grofse Augen machen, erstaunen, sich verwundern, (Zeitschr. III, 405, 27); die Augen aufthun, sich vorsehn, vorsichtig sein; die Augen zuthun, sterben; einem wie aus den Augen geschnitten sein, ihm sehr ähneln; seine Augen sind gröfser als sein Magen (Bauch), er hat mehr Speise auf seinen Teller gethan, als er essen kann.

aupern, verb. reflex., sich rühren, regen; als verb. impers.: es aupert sich nichts, es rührt sich nichts, es ist alles still; (Schmalkald.).

ausbatzen, verb. intrans., bezahlen, Geld auslegen: Da mufs ich wol ausbatzen? Er hat tüchtig für sie ausgebatzt.

ausbeifsen (ausbéfs), verb. trans., (figürl.) verdrängen, einen durch feindselige Ränke aus einer zu hoffenden oder schon erworbenen Stellung heraustreiben, um sich dieselbe anzueignen: Mein eigner Vetter hat mich ausgebissen. Gib Acht, der beifst dich noch aus! Grimm I, 829, 3.

ausbeuteln, verb. trans., von Geld entblöfsen; einen ausbeuteln, ihm (besonders im Spiele) alles Geld abnehmen. Grimm I, 831.

ausbieten, verb. trans., durch Kündigung entfernen; einen ausbieten, ihm die Wohnung, Miethe kündigen. Grimm I, 831, 2.

ausbig (ösbig), adv., auswendig, aufsen herum. Zeitschr. IV, 240, 6.

ausbleiben (ösblei), verb. intrans., ersticken wollen, beim Athmen stocken. Von ganz kleinen Kindern, wenn sie heftig weinen, oder husten, wobei man sie mit der Hand sanft auf den Rücken klopft, um das gänzliche Ersticken zu verhindern. Grimm I, 833, 2. Regel 272.

Ausbleiber (ösbleiber), m., Scheltname, (nicht eben böse gemeint): einer, der lange auf sich warten läfst.

ausgeben (ausgâ), verb. trans.; RA.: ausgeben, aber nicht einnehmen wollen, Schläge, Hiebe (auch mit Worten) reichlich austheilen, sich aber solche von andern nicht gefallen lassen.

aushandeln (aushannel), verb. intrans., eines Handels einig werden, einen solchen zum Abschlufs bringen: Nun haben wir ausgehandelt!

aushin (aushî), ausərig, adv., hinaus, hinauswärts, hinwärts: Geh eine Weile aushin. Grimm I, 887. Vergl. abhin, aufhin.

aushüllern, verb. trans., aushöhlen, auskernen, den Kern aus der Schale, die Brose (s. unt.) aus der Rinde lösen. Schleicher 67. Vergl. ausläufeln, ausnäufeln.

auskramen (auskrôm), verb. trans., auspacken, die Waaren zum Verkauf auslegen; auch figürlich: seine Meinung, besonders den vorher zurückgehaltenen Unwillen, vollständig aussprechen und bekannt machen: Erst war er ganz stille, hernach hat er aber tüchtig ausgekramt. Grimm I, 897.

auslassen, verb. intrans., fisten, pedere; (Meining.). Grimm I, 902, 3.

ausläufeln, auch ausnäufeln, verb. trans., auskernen, aus den Schalen, Schoten nehmen. Regel 240. Reinw. I. 95. Schm. I², 1450. Vilm. 281. Weinh. 52.

ausleeren, verb. intrans., cacare.

auslümpeln (auslämpel), verb. trans., (im Spiel, Kartenspiel) einem alles Geld abnehmen, ihn ausziehen, gleichsam zum Lumpen machen. Stald. II, 184. 185.

ausmachen, verb. trans., 1) es ausmachen, sterben: Er wird's bald ausmachen; 2) eine Stelle, einen Dienst für jemand schaffen; 3) moralisch zu Grunde richten, verläumden, in übeln Ruf bringen: Du willst mich wol bei deinem Vater ganz ausmachen? Grimm 914, 2. 5. Zeitschr. III, 251, 113. V, 468. Vergl. ausschändieren.

ausnäufeln (ausnëffel), verb. trans., dasselbe wie ausläufeln. Reinw. I, 5. II, 25. Schm. I², 1730. Vilm. 281.

ausrufen (ausruff), verb. trans., proklamieren, ein Brautpaar aufbieten. Vgl. Vilm. 213.

ausschändieren, verb. trans., auszanken, verläumden, einem Uebeles nachreden, ihn in übeln Ruf bringen; (Mein.). Reinw. I, 5. Rich. 226. Schm. II², 429. Vilm. 341.

Ausschösser, m., Landwehrmann, Banner (s. unt.). Aufser dem Contingent zur alten Reichsarmee bestand in Meiningen noch der sogenannte engere Ausschufs, welcher, regelmäfsig discipliniert und uniformiert, innerhalb der Landesgrenzen dienen mufste; die Ausschösser oder auch Defensierer, (in Obermafsfeld) Banner. Schm. II², 481. Der weitere Ausschufs war die allgemeine Landesbewaffnung, der Landsturm, der zur Unterstützung der Polizei bestimmt war. (Güth, Chronik).

ausstechen, verb. trans., hinter sich lassen, einem andern zuvorkommen; (meist vom Fuhrwerk). Grimm I, 984, 1.

austhun, verb. trans., eine Schuld tilgen, löschen, in der Rechnung durchstreichen, quittieren. Vilm. 412.

austragen (austrå), 1) verb. intrans., eifrig Nachrichten aufsammeln, sich durch Aushorchen in den Besitz fremder Geheimnisse zu setzen suchen: Sie möchte immer bei uns austragen. Sie trägt überall aus. Grimm I, 1001, 2. 2) verb. trans., aufwiegen, dem erwarteten Zweck entsprechen: Es trägt's nicht aus, es ist nicht der Mühe werth. Grimm I, 1001, 5.

auswalken, verb. trans., durchbleuen, durchhauen. Vergl. durchwackeln, durchwalken. Vilm. 440. Schm. II², 906.

Auter, m., der Erste, Oberste; einer von der schlimmsten Sorte, ein Verschmitzter. Wol das lat. autor.

autsch! interject. des Schmerzes; (Meining.). Grimm I, 1045. Reinw. I, 179. Schmidt 287.

B.

babeln (bâbel), verb. intrans., breit, langweilig, unnöthig sprechen. Grimm I, 1057. 1120: bappeln. Schm. I², 398: pappeln.

babbern, verb. intrans., sprechen, reden, plaudern; (von kleinen Kindern, die anfangen, das Sprechen zu lernen). Grimm I, 1057. 1120: bappern. Schm. I², 398: pappern. Zeitschr. VI, 170.

Bâbes, n., gebähtes Brot; (Schmalkald.). Regel 149.

Bachel, m., klebriger, verhärteter Schmutz an Hemd- und Rockärmel, vom Nasenschleim herrührend, den man mit der blofsen Hand entfernt und an diesen Stellen abwischt. Stald. I, 123.

bacheln, becheln, pecheln, verb. intrans., kleben. Vergl. Bachel. Reinw. II, 25. 96.

bachinem, pachinim, nichts; um b., vergeblich, umsonst; (jüdischd.). Er plagt sich um bachinim. Er thut es um bachinim.

Bäckerhaus (bäckehaus), n., Backhaus. Das Brot, den Teig in's Bäckerhaus tragen; ins Bäckerhaus gehen.

Backes, m., Scheltname für einen dummen, unbehülflichen Menschen; (Meining.). Schöpf 484.

baden (bâd), verb. intrans., waten, durch ein Wasser gehen, im Wasser herumgehen.

Bader (bâder), m., Barbier, Heilgehülfe, ehemals Besitzer einer Badestube, wie es deren in mehreren Ortschaften des Henneberger Landes gab, wo sie zum Theil heute noch als Flurnamen (z. B. in Rohr) fortleben. Rich. 288. Schm. I², 207. 208. Schmid 35.

Badgobes, (Bader Jakobus), m., Scheltname: dummer Mensch, Einfaltspinsel.

bäffen, verb. intrans., bellen; (Schmalkald.). Grimm I, 1075. Schm. I², 213.

Bagasche, f., Scheltname: schlechtes, verächtliches Volk, Gesindel, (aus franz. bagage). Keller 16. Zeitschr. III, 523, 53.

bähen (bê-hä), verb. trans., 1) Brod, Kartoffelscheibchen an der heifsen (eisernen) Ofenplatte oder auch in der Ofenröhre rösten; 2) einen zu einem Spazierstock bestimmten Stab sammt der Rinde im Feuer braunfleckicht machen; 3) verb. reflex., sich am warmen Ofen, am Herdfeuer gütlich thun. Grimm I, 1096. Schm. I², 183. Brem. Wb. I, 35. Reinw. I, 8. Rich. 8. Schmid 37. Stald. II, 492. Vilm. 22. Weinh. 7. Zeitschr. V, 50.

Bâl (bæl), m., Scheltname für einen plumpen, unbehülflichen, schwerfälligen Menschen.

Balg, m., Bauch, Leib; neugebornes Kind (verächtlich). RA.: Er ist sein Vater im Balg drin, gleicht ihm aufs Haar. Grimm I, 1085 f. Schm. I², 236. Zeitschr. IV, 67.

Balken (balke), m., der Raum unter dem Dache der Scheuer (des Stadels), dessen Fufsboden aus lose aneinandergereihten Dielen besteht, die auf den Querbalken ruhen. Zu demselben führt eine senkrecht stehende, am Barn (s. unten) befestigte Leiter. Dieser Raum dient zum Aufbewahren von Getreide, Stroh und Futter. Grimm I, 1090. Brem. Wb. I, 44. Volksthüml. 2. Zeitschr. II, 204. 210.

Balsamträger, m., mit diesem Ausdruck bezeichnete man die Laboranten oder Medizinhändler vom Thüringer Wald (aus den oberen Seitenthälern der thüringischen Schwarza, besonders aus den Orten Meuselbach, Wildenspring, Breitenbach und Blumenau, allwo das Laborantenwesen noch im 17. Jahrhundert in hoher Blüthe stand). Storch, Wanderbuch 324. Grimm I, 1094.

Bälzer, Balzer, Bälters (Behlrieth), Bänsche, verderbt aus Balthasar. Zeitschr. V, 116, 21. 471.

bambeln, pampeln, verb. intrans., sich hängend hin und her bewegen. Grimm I, 1095. Brem. Wb. I, 46. Keller 35. Reinw. I, 6. 117. II, 26. 94. Rich. 28. Schmidt 12. Stald. I, 128. Vilm. 24. Volksthüml. 2.

Band (bând), n., Reif, Ring um ein Fafs oder Rad. Grimm I, 1097. Schm. I², 246.

Bande, f., Scheltname: schlechtes Gesindel, Volk. Grimm I, 1099. Zeitschr. II, 135. Vergl. Art, Bagasche, Rasse, Secte, Sorte.

Bändel (bännel), m., Schuhband, Strumpfband, Sackband etc. Grimm I, 1466. Schm. I², 247. Brem. Wb. I, 47. Reinw. II, 26. Stald. I, 130.

Bank (bânk), f., RA.: Es geht durch die Bank durch, von oben an bis unten hinaus, ohne eine Lücke zu lassen. Die (Schul-) Jungen kriegen Schläge durch die Bank durch.

Bankenett, n., Bajonnet.

bänkern, verb. intrans., im weinerlichen Tone bitten, klagen, lamentieren; (besonders von kleinen Kindern). Volksthüml. 2. s. benkern.

Bankerott, scherzhafte Bezeichnung des Schalles von einem Eisenhammer (preufs. Henneb.): Hörst du den Hammer? Bankerott! Bankerott!

Bankerottsbrühe, f., humoristischer Ausdruck für Kaffee; (aus den Zeiten der Continentalsperre, wo das Pfund Kaffee 1 Kronenthaler, 2 fl. 42 xr., kostete). Strodtm. 19.

Bankert, m., uneheliches Kind, Hurkind. Grimm I, 1111. Schm. I², 250 f. Brem. Wb. II, 651. Keller 16. Schöpf 29. Stald. I, 131. Volksthüml. 2. Zeitschr. IV, 69.

Bankier (bankiê), m., scherzhafte Bezeichnung für einen, der gemächlich auf einer hölzernen Bank liegt; (Amt Sand): Nun guckt mir einmal den Bankier da!

banko! schadenfroher oder neckender Zuruf, wenn jemand (in einer Schenke) ein Glas etc. (vom Tische) hat fallen lassen, dafs es zerbrach.

bannen, verb. trans., durch Bannspruch festhalten, in der RA.: Er ist wie hergebannt, er rührt und regt sich nicht, ist nicht von der Stelle zu bringen. Grimm I, 1116, 7.

Banner, s. Ausschösser.

barbeinig, adj., barfufs; (Schmalkald.). Grimm I, 1125. Vilm. 26. Vergl. barwes.

Bärenhäuter (bërnhäuter), m., 1) lederner Hosenträger. Zeitschr. II, 285, 7. Vilm. 26. 2) Scheltname für einen ungezogenen Jungen, (im Ernst und im Scherz). Grimm I, 1128. Schm. I², 263. Volksthüml. 3.

Bargel, m., junges, unverschnittenes Schwein männlichen Geschlechts bis zu 1 Jahr. Grimm I, 1125. 1133. Schm. I², 268. 273. Brem. Wb. I, 121. Reinw. II, 26. Rich. 20. Lexer 16. Schmidt 14. Schöpf 487. Weinh. 11. Volksthüml. 2. Zeitschr. III, 340. 497. 555, 38. IV, 313. V, 486.

barmen, verb. intrans., jammern, lamentieren, anhaltend bitten: Er hat viel gebarmt; aber ich hab's nicht gethan. Sie hat die ganze Nacht gebarmt (vor Zahnschmerzen, wegen eines grofsen Unglücks). Grimm I, 1134. Schm. I², 278. Weinh. 8. Lexer 16. Zeitschr. IV, 236, 38. 483. Vergl. auch bänkern.

Barn, m., Barrûte, f., (bôərrûte) Banse, Abtheilung rechts oder links, am häufigsten zu beiden Seiten der Scheuertenne mit einem 5—6 Fufs hohen Bretterverschlag, zum Aufbewahren von Getreide, Futter und Stroh dienend. Grimm I, 1137. 1139. Keller 35. Lexer 16. Reinw. I, 7. Schm. I², 278. Schöpf 30. Vilm. 305. 477. Volksthüml. 2. Vergl. Balken.

Bärre (bërn), f., Tragbahre, zum Handwerkszeug des Maurers und Steinhauers gehörend. Reinw. I, 10; II, 28. Schm. I², 261.

Barte, f., kleine Axt zum Spalten des Brennholzes; (Schmalkald.) Hackbeil. Grimm I, 1143. Schm. I², 283. Brem. Wb. I, 49. Lexer 17. Schöpf 31.

Bart-hô (bôərthô), m., Ziegenbart (Meining.), Gartenhô (preufs. Henneb.), die Stabwurz, Artemisia abrotanum L. Nemnich I, 466: Barthün, Garthegen, Garthau, Gartheil.

barwes, adj., barfufs; barwes o bôərwes, ganz nackt an den Füfsen, ohne Strumpf und Schuh. Grimm I, 1131. Schm. I², 769. Lexer 16. Reinw. I, 7. II, 26. Schmidt 14. Vilmar 12. Zeitschr. II, 30. 494. IV, 285, 173. V, 364. Vergl. barbeinig.

bas (bàs), präp., (entstellt aus bis) von der Zeit, namentlich in Verbindung mit den Wochentagen, soviel als am, den: bas Dienstag, bas Freitag (eigentlich: bis Dienstag), nächsten Dienstag, Freitag. Vgl. auf. Fränk.-henneb. Mt. 65. Reinw. II, 29.

Bafsrumpel (bafsràmpel), f., (Römhild) Rumpelbafs, m., Bafsgeige, Contrabafs, Violon. Brem. Wb. I, 58. Rich. 74. Volksthüml. 3.

Baste, f., Gras-, Laubober der deutschen Spielkarte. Volksthüml. 3.

batten, baten, verb. impers., helfen, nützen: Es hilft und batt nichts, es läfst sich nicht anders thun, es ist durchaus nöthig. Grimm I, 1158. Brem. Wb. I, 61. Rich. 10. Schm. I², 300. Schmidt 14. 15. Strodtm. 301. Vilm. 22. Zeitschr. II, 392, 10. III, 272, 26. 532, 82. VI, 51.

Bätze, f., Mütze, Kappe; (Amt Sand). Schm. I², 315.

Batzen (batze), m., 1) Knollen, Klumpen von zusammengeklebten Dingen, z. B. Dünger, Haare; 2) ideelle Münze, 5 Kr. süddeutsch. R.A.: Das wird einen hübschen Batzen kosten, sehr viel Geld. Grimm I, 1159. 1160. Reinw. II, 27. Schöpf 32. Schm. I², 313. 314. Regel 162. Zeitschr. IV, 69. 483.

Batzelein (batzele), dim. pl., Geld; (Kindersprache). Schmid 51.

batzig, patzig, adj., grob, derb, stolz, rechthaberisch. Grimm I, 1160. Schm. I², 314. Reinw. I, 8. II, 27. Regel 162. Lexer 18. Schmid 51. Schmidt 15. Vilm. 27. Weinh. 68. Zeitschr. II, 236.

Bauch, m., RA.: einen bösen Bauch haben, Leibschmerzen, den Durchfall haben. (Einer) einen dicken Bauch machen, sie schwängern. Es ist mir in meinem Bauch wie hineingeschneit, ich habe noch nicht das Gefühl der Sättigung. Vilm. 27 f.

Bäuchgelte (böchgelle), f., Bauchzuber, m., grofse Gelte (Zuber), in welcher die mit frischer Lauge übergossene Wäsche liegt. Grimm I, 1169. Reinw. I, 11. II, 28. 29. Schm. I², 195. Vilm. 58 f. Volksthüml. 4.

bäumern (bèmer), verb. reflex., Kopf und Hals, auch den ganzen Oberkörper in bedenklicher Weise steif rückwärts halten, wie es ganz kleine Kinder zu thun pflegen, indem sie, auf dem Arm der Mutter

sitzend, sich sträuben, wenn man sie z. B. waschen will. Grimm I, 1190 f. Schm. I², 240. Reinw. I, 6. Vilm. 59. Zeitschr. III, 230, 3.

Baumfräulein (bâmfrèèle), n., kleiner Baumschröter, Weibchen des Hirschkäfers, (preufs. Henneb.); s. d. folg. Wort.

Baumschleuder (bâmschluider), m., grofser Baumschröter, männlicher Hirschkäfer, Lucanus cervus. Grimm I, 1195.

bauschen (bösch, bosch), verb. trans., 1) dreschen, ohne die vollen Garben zu öffnen, welches erst dann geschieht, wenn der förmliche Ausdrusch beginnt; 2) (figürl.) bleuen, schlagen, durchprügeln (Meining.). Grimm I, 1199. Schm. I², 298. Lexer 19. Reinw. I, 5. 8. Schmidt 16. Stald. I, 249. Vilm. 29. 213. 307.

Bausch (bösch), pl., die flüchtig gedroschenen Getreidegarben. Vergl. bauschen.

bedudeln, verb. reflex., im Trunke sich übernehmen, sich betrinken, berauschen. Reinw. II, 28. Schöpf 93. Zeitschr. III, 135. 544.

begrafft, particip., begriffen, verstanden, (preufs. Henneb.): Hast du's nun endlich begrafft?

begreifen, verb. trans., mit Griffen befühlen, betasten. Grimm I, 1307, 1. In dieser sinnlichen Bedeutung ganz volksüblich.

behåen, verb. intrans., genesen, wieder gesund werden, (preufs. Henneb.): Nun behät er wieder, (wird wieder derb und stark wie Hagebuchenholz? vergl. Schm. I², 1067. Besser wol zu haien, Schm. I², 1021).

behalten (behall), verb. trans., ein Kind warten, tragen, beaufsichtigen. Grimm I, 1321 f. Vilm. 142. Volksthüml. 3. Zeitschr. II, 515.

bei (bä), präp., mit dem Accus. construiert, besonders um das Ziel der Bewegung zu bezeichnen; z. B. ich gehe bei dich (zu dir). Fränk.-henneb. Mt. 64. 65. Grimm I, 1347.

Beidermann (bèdermô), m., ein Gewebe aus Baumwolle und Leinen, gewöhnlich grün oder blau gefärbt und selbst gemacht. Besonders recht üblich im Amt Sand und an der Rhön. Schmidt 12. Vilm. 29. Grimm I, 1366.

Beie, Wiegebeie, f., Wiege (in der Kindersprache); (Koburg) Heie, Beie, Heiebeie. Brem. Wb. I, 297: Eija. Schm. I², 1021. 1028: Heie. Zeitschr. II, 90, 8. 514.

beiern, verb. intrans., sterben (Schmalkald.). Vergl. bêkern. Vilm. 30. 477.

beiern, verb. intrans., toben, rasen, nicht selten mit Brüllen verbunden. Vom Rindvieh besonders, welches durch heftiges, schmerzhaftes Stechen der Bremse (tabanus bovinus) in heifsen Sommertagen,

zumal in Nadelwäldern, dazu veranlasst wird. Vergl. bisen. Keller 35. Schmidt 13. Vilmar 30. Grimm I, 1368.

Beigebrachtes, Eingebrachtes, n., das von der Frau dem Ehemann zugebrachte eigne Vermögen: Sie hat auch ihr Beigebrachtes verloren. Vergl. vorne weg.

Bein (bèè, bå, bâi), n.; RA.: Einem ein Bein stellen, ihn durch hinterlistige Nachstellungen in Gefahr bringen. Einen an einem Beine lieber haben, als einen andern am ganzen Leibe. Vgl. Zehe.

Beinsterz (bèèsterz, båsterz, bâisterz, beisterz, bâinsterze), m. und f., Bachstelze, Motacilla alba. Vergl. Steinberze. Grimm I, 1388. Regel 162. 163. Reinw. I, 9. Vilm. 30. Zeitschr. II, 286, 40.

beifsen (béfs), verb. trans.; RA.: Ich dachte was mich bisse, verneinende Antwort; Regel 120. Grimm I, 1401, 4. (Figürlich:) Der wird mich nicht beifsen, wird mir nichts anhaben können.

Beifskälte (béfskäll), f., grofse, harte, strenge Kälte. Vergl. Hundskälte, Klinzerkälte.

beiwege (bəwå), adv., zur Hand, anwesend, zur Stelle: Ich war dort, aber er war nicht beiwege. Ist dein Vater beiwege? zu sprechen; Meine Mutter ist noch nicht beiwege, noch nicht aufgestanden, fertig angezogen.

bêkern, verb. intrans., sterben, krepieren, verenden. Schmell. I², 215. Schmidt 18. Vilm. 30. 477.

bekommen, verb. refl., sich erholen, zu Kraft kommen: Er fängt jetzt an und bekömmt sich, fängt an gesund und stark zu werden. Vergl. allern, appern, arten.

benebeln (benâbel), verb. reflex., sich berauschen, betrinken. Grimm I, 1467, 2. Brem. Wb. I, 75. Regel 163.

beniebelt, adj., berauscht, betrunken. Zeitschr. V, 67.

benkern, verb. intrans., weinen, eigensinnig, unaufhörlich bitten, fordern, verlangen, um etwas anhalten. Schm. I², 252: benzen. Zeitschr. IV, 485. s. bänkern.

Bêr, m., männl. erwachsenes Schwein, Eber; (vergl. unten Säubêr, unter Sau). Grimm I, 1124. 1368. 1485: Bär, Beier, Ber. Schm. I², 263, 2. Brem. Wb. I, 77. Reinw. I, 9. Schmidt 32. Stald. I, 156. Strodtm. 301. Vilm. 31. Volksthüml. 3. Zeitschr. III, 497. IV, 312.

beraffeln, verb. reflex., sich zu helfen wissen, sich leicht aus einer Verlegenheit ziehen können. Meist negativ: Er kann sich nicht beraffeln.

Berg (bèèrk, bârk), m., Berggarten, Garten am Abhange der Berge; (Meining.).

Berges, eine gewisse Art Brot; (Judenspr.). Stern, Lexicon der jüd. Geschäfts- u. Umgangs-Sprache, S. 9: Berches, Schabbesbrod.

Berghacke, f. Karst, grofse, mit zwei Zinken versehene Hacke zum Bearbeiten besonders der Berggärten; (Meining.). Reinw. II, 27.

besappeln, verb. trans. und reflex., durch Betastung beschmutzen, sich verunreinigen; (Schmalkald.). Grimm I, 1541. Schm. II², 317. Brem. Wb. IV, 568. Reinw. I, 10. Schmidt 20. Rich. 221. Strodtm. 193. 25. Vilm. 335.

bescheifsen (beschéfs), verb. trans., betrügen, hintergehen, im Spiele, Handel übervortheilen. Grimm I, 1561, 3. Schm. II², 475. Reinw. II, 28. Schmid 456. Schmidt 20. Schöpf 598. Stald. II, 313. Volksthüml. 3. Weinh. 81. Zeitschr. IV, 101, 4. VI, 171. 265, 52. 329, 322.

Bescherung, f.; RA.: Da hast du die Bescherung, da siehst du, was du angerichtet hast, wie schlimm die Sache ausgefallen ist. Grimm I, 1565.

Beschores, ohne Art., Betrug, betrügerische Handlung, unerlaubter Gewinn; (Judendeutsch). Stern 11: Bschores. Schmidt 21.

beschreien, verb. trans., bezaubern, behexen; namentlich: einem sagen, wie gut, gesund er aussehe, ein Lob, welches man abergläubischerweise nicht gern hört, weil man glaubt, dafs sich das in das Gegentheil verkehren könne. Um dies zu verhüten, mufs man hinzufügen: unberufen! oder: unbeschrieen! Grimm I, 1596, 5. Schm. II², 594. Schmid 479. Vilm. 368.

beschummeln, verb. trans., betrügen, besonders im Spiele. Grimm I, 1598. Schm. II², 420. Brem. Wb. IV, 710. Lexer 227. Reinw. I, 11. Schmidt 21. Volksthüml. 3. Weinh. 88. Zeitschr. III, 135.

beschütten, verb. reflex., sich übergeben, erbrechen; (von kleinen Kindern, die noch an der Mutterbrust trinken).

besohlen (bəsûl), verb. trans., 1) prügeln, schlagen; einem das Loch besohlen. Schm. II², 261 f. 2) beiwohnen, coire. Regis I, 253. 384.

Beet, s. Sattel (Saddel).

beten (bât), verb. intrans., aufsagen, das Auswendiggelernte hersagen; (ehedem sehr übl., besonders Schulkindern gegenüber). Schmid 52.

bethuen (betû), verb. reflex., sich vollen Genufs von etwas verschaffen, sich gehörig mit etwas versehen, besonders vom Essen und Trinken. Brem. Wb. I, 226. Reinw. II, 28. Rich. 36. Schleicher 64.

Bettbrunzer, m., Bettpisser, Scheltname. RA.: sich wie ein Bettbrunzer schämen.

Bettelleute, pl., Bettler; RA.: Die Bettelleute prügeln sich im Magen, es knurrt im Leibe, ein Zeichen des Hungers.

Betteltanz (bâteltânz), m., arger Lärm, Getöse, Zank, Streit: Da geht der Betteltanz los. Grimm I, 1732.

Bettlade, f., Bettstelle. Grimm I, 1735. Reinw. I, 11. Vergl. Spahnbett.

Bettziche, s. Ziche.

Bettzipfel (bettzöpfel), m., Ecke des Betttuches; RA: Er schnappt nach dem Bettzipfel, er gähnt, ist schläfrig. Grimm I, 1740.

betucht, adj., vermöglich, wohlhabend, von sicherem Einkommen; (Judend.). Vilm. 33. Zeitschr. VI, 221.

Beutel, m., Hodensack, scrotum. Schm. I², 304.

Bêzel, m., Scheltname, grober, schmutziger, ungeschliffener Mensch, unanständige Person, (Schmalkald.). Vilm. 35. Vergl. Flez.

bexieren, verb. intrans., (aus peccieren, lat. peccare, verderbt), etwas Unerlaubtes, Verbotenes thun: Was hast du bexiert? Schm. I², 381. Zeitschr. IV, 217.

Bibber, m., penis. Vergl. Biller, Bitz, Bitzgöker. Volksthüml. 3.

Bickel, (Pickel), m., Spitzhacke, eine Art Zwiespitze, jedoch mit längerem Stiel, welche dazu dient, grofse, schwere Steine aus dem Erdboden zu heben. Grimm I, 1808. Schm. I², 203. Lexer 26. Schmid 67. Schmidt 23. Stald. I, 169. Vilm. 36. Zeitschr. IV, 332.

Bille, dimin., n., junges Gänschen, welches noch das Flaumkleid trägt. Bille, Bille! Lockruf für junge Gänse. Grimm II, 26. Volksthüml. 3. Zeitschr. 261, 55. IV, 258, 11. 316. Vergl. Wieberlein.

Billeente (billeânte), f., 1) Ente; auch Lockruf für diese. 2) Scheltname für ein dummes, einfältiges Mädchen. Reinw. I, 12. Rich. 420. Volksthüml. 3. Weinh. 33. Zeitschr. III, 261, 55.

Biller, m., penis. Vergl. Schniller. Vilm. 364.

bimbam, interj., Bezeichnung des Glockentones; (Kindersprache). Grimm II, 30. Brem. Wb. I, 46.

bimbeln, pimpeln, verb. impers., es bimbelt, es läutet, die kleine Glocke (bei Kindtaufen) wird geläutet. Volksthüml. 3. Grimm II, 30: bimmeln.

Birn (bërn), f., 1) wie hochd.; RA.: in die Birn(en) werfen, etwas zur Sprache bringen; Vilm. 38. 2) Läufer in der (römischen) Schnellwage; (preufs. Henneb.).

Bischof, m., Gregoriusfest, das bekannte, auf den Montag nach Jubilate fallende Schulfest, (seit einigen Jahren eingegangen); (Meining.). Reinw. II, 29. Schm. I², 992.

bischpern, verb. intrans., flüstern, leise einem etwas ins Ohr sagen, wispern. Grimm II, 47: bispeln. Keller 35. Regel 286. 287. Reinw. I, 119. Schm. II², 1042. Schmid 536. Schmidt 138. Strodtm. 288. Vilm. 303. Volksthüml. 3. Weinh. 70. Zeitschr. III, 393, 3. V, 255, 78.

bîsen, verb. intrans., toben, rasen; s. beiern. Grimm II, 46. Brem. Wb. V, 355. Lexer 28. Reinw. II, 29. Schm. I², 291. Schmidt 24. Stald. I, 174. Vilm. 35. Zeitschr. II, 125. IV, 204. 488. V, 51.

Bissen (bésse), m., 1) wie hochd.; RA.: Es schmeckt ihm ein Bissen besser als der andere, er hat einen guten Appetit; 2) ein bifschen, ein wenig: Es hat ihm keinen Bissen (gar nicht) auf der Hochzeit gefallen.

bitten, verb. trans.; verstärkend: bitten und betteln, anhaltend, dringend um etwas bitten. Zeitschr. IV, 238, 6, 10. V, 113.

bitter, adj.; verstärkt: gallweidenbitter. Zeitschr. I, 230.

Bitterhell, f., Hölle, Schreckwort für unartige Kinder. Wenn du nicht gehorchst, so kommst du in die Bitterhell! spricht die Mutter zum Kinde.

Bitz, Bitzgôker, m., penis; s. Bibber.

Bitzelkälte (bîzelkäll), f., vergl. Beifskälte u. d. folgende Wort.

bitzeln (bîzel), verb. impers., beifsend jucken, brennen; scharf schmecken, z. B. vom Branntwein. Grimm II, 58. Schm. I², 315. Regel 69. Reinw. I, 119. Schmid 70. Schöpf 42. 71. Vilm. 39. Zeitschr. III, 132.

Blätsche (blâitsche), f., Fleck, Wunde; (preufs. Henneb.). Schm. I², 333 u. 462: Pleschen.

Blame, f., (aus franz. blâme), Schande; (Schmalkald.). Dazu: blamieren und Blamâsche.

blank, adj.; verstärkend: spiegelblank. Zeitschr. V, 26. 189.

blärren s. plerren.

Blase (blôəse), Ofenblase, f., der kupferne, eiserne oder auch irdene Topf, im Halse des Stubenofens eingemauert, in welchem das Wasser zum Brühen der Süde (s. unt.), auch zum Waschen heifs gemacht wird. Im (Meining.) Oberland siedet (kocht) man darinnen auch die Kartoffelklöfse. Grimm II, 67, 6. Reinw. I, 12. Vilm. 40.

blasen (blôes), verb. intrans., stark athmen, schnaufen, besonders nach einem scharfen Laufe; fisten, pedere. Schm. I², 329, 2.

Blatt (blåd), n., wie hochd.; RA.: Das steht auf einem andern Blatt. Das Blättlein hat sich gewendet. Grimm II, 74, 3.

Blättergeschissenes (blêtergschéfsenes), n., scherzhafter Ausdruck für mürbes, blätterartig zusammengelegtes Backwerk; (Meining.). Volksthüml. 7.

blätzen, s. plätzen.

blau (blôə), adj.; verstärkend: blitzblau. Zeitschr. I, 141. III, 130. V, 6. 189. Vergl. Zwirn. Blauer Montag, m., freier Tag der Handwerksgesellen und Lehrjungen, besonders der Schneider und Schuhmacher; (ziemlich abgekommen). Schm. I², 320. 1608. Zeitschr. III, 355. RA.: Das Blaue vom Himmel herunter bitten (beten), sehr anhaltend, dringend bitten.

bläuen, verb. trans., 1) die Wäsche blau machen; 2) prügeln, schlagen, durchhauen; (aus mhd. bliuwen umgedeutet). Grimm II, 111: bleuen. Schm. I², 320 f. Keller 36. Lexer 31. Reinw. I, 12. II, 30. Schmid 72. Schmidt 26. Schöpf 47. Strodtm. 106. Zeitschr. II, 413, 26. IV, 42. 490.

blechen, verb. intrans., bezahlen, Geld ausgeben, mit dem Nebenbegriff des Unwilligen: Er hat blechen müssen. Schmid 75. Schmidt 27. Schm. I², 322. Schöpf 46. Vilm. 41. Zeitschr. III, 394, 44.

blecken, verb. intrans., arg, durchdringend schreien, weinen, besonders bei einem heftigen Schmerz oder einer drohenden Gefahr, blöken. Grimm II, 88. Schm. I², 323. Vilm. 41. Weinh. 67. Zeitschr. III, 230, 1. VI, 53.

Blecker, m., Schreier, Weinender.

Blembe, s. Plembe.

Bless, m., 1) weifse Stelle auf der Stirn eines Rindes oder Pferdes; 2) ein mit diesem Abzeichen versehenes Thier selbst. Grimm II, 67. 71. Schm. I², 330. Brem. Wb. I, 99. Lexer 29. Schmidt 26. Schöpf 44. Stald. I, 187. Strodtm. 28. Zeitschr. I, 252. II, 209 f. IV, 491.

blîmen (blîm), verb. intrans., verstohlen, seitwärts, mit halbgeschlossenen Augen nach einem Gegenstande sehen, blicken, schielen. Reinw. I, 13. Volksthüml. 4. Schm. I², 327: blimpseln. Zeitschr. III, 404, 9. IV, 490. V, 268, 3, 11.

blind (blënd), adj., verstärkend: stockblind. Zeitschr. I, 234. V, 27. RA.: Das sieht ein Blinder dran. Blinder Hefs, m., Scheltname für einen, der nicht sieht, oder nicht sehen will. Vilm. 166.

blinzelig, adv., (eigentlich: noch mit halbgeschlossenen Augen sehend, daher:) auch im Dunkeln ohne Licht sehend, ohne ein Licht mitzunehmen, ohne ein solches nöthig zu haben: etwas blinzelig finden. Schm. I², 329. Regel 165. Reinw. II, 30. Schmidt 27. Stalder I, 185. Vilm. 43. Volksthüml. 4. Weinh. 10.

Blinzelmaus, f., Blindekuh, beliebtes, allbekanntes Kinderspiel. Grimm II, 128. Schm. I², 1665. Reinw. II, 30. Regel 165. Volksthüml. 4. Zeitschr. V, 416, 13.

Blitz, m., in Zusammensetzungen verstärkend: blitzwenig; Blitzkerl, Blitzmädchen. Grimm II, 130, 3. Schm. I², 334. Zeitschr. II, 540, 126. IV, 492.

Bluhe, f., Umzäunung, Hecke, Zaun; (Schmalkald.).

Blümling, m., Dickdarm der Rinder, so benannt wegen der blumenartigen Zeichnungen auf den Wandungen desselben.

blümerant, blimerant, adj., (eigentlich: blassblau, aus franz. bleu mourant), übel, elend, schwindelig. Es wird mir blümerant, (Meining.). Grimm II, 119. Volksthüml. 4.

bo! interject.; Zuruf an ein kleines Kind, mit welchem man eine Art Versteckens spielt, indem man sich nach dem Verbergen, etwa hinter dem Mantel, plötzlich wieder zeigt.

Bock (bôk), m., RA.: Der Bock stöfst ihn, er weint heftig schluchzend. Zeitschr. V, 472. Wie ein Bock glotzen, vor Verwunderung stier blicken.

bocken, verb. trans., den Flachs, wenn er geröstet ist, zur ersten Erweichung und Schmeidigung mit dem Holzklöppel (s. Flachsbleuel) auf einem Steine durch Schläge bearbeiten. Grimm II, 205, 5.

bocken (bàck), verb. intrans., maulen, trotzen. Schm. I², 204, 5. Reinw. I, 13. II, 30. Stald. I, 197. Vilm. 47. Volksthüml. 4. Zeitschr. II, 459. IV, 493.

böckern, verb. intrans., stark und widerlich riechen, stinken wie ein Bock oder ähnlich schmecken, (vom Hammel- und Ziegenfleisch). Grimm II, 104. Schm. I², 204. Schmid 84. Stald. I, 196. Zeitschr. II, 285, 28. 459. III, 133. 305. V, 463.

Bockfell, n., Scheltname für eine Frauensperson (in Scherz und Ernst).

Bocksprünge (bocksprång), pl., Freudensprünge. Grimm II, 208.

Bödelein (bôdele), n., dimin. von Boden: der kleine bedeckte Raum unter der Bodentreppe im Hausflur (Haus-èrn), zum Aufbewahren allerhand geringfügiger Sachen dienend. Keller 16. Reinw. II, 30. 31.

Böhmak, m., Böhme; (Böhm, ziemlich verbreiteter Familienname). Vergl. Polak.

Böhnlein (bünle), pl., Bohnen, als Gemüse.

bollern, verb. intrans., rollend herabfallen und dabei einen dumpfen Schall hören lassen. Grimm II, 233. Schleicher 65. Schmidt 30. Schöpf 48. Stalder I, 201. Vilm. 47. Volksthüml. 4. Zeitschr. III, 279, 26. IV, 208. V, 53.

Bollet, Billet. Schm. I², 386: die Politten. Stalder I, 201 f.: die Bollette.

Bombel, Pompel, f., vulva. Schm. I², 392. Zeitschr. II, 236.

Bombes, pl., Schläge, Hiebe; (Meining.). Grimm II, 515. Schm. I², 392. Stalder I, 242,

Bons (buns), f., vulva; vergl. Bombel. Grimm II, 531, 6. Schm. I², 398. Brem. Wb. III, 378. V, 304. 442. Vilm. 62. Volksthüml. 6. Zeitschr. IV, 180: Pôse.

Bork, m., kastrierter Eber. Grimm I, 1125. Schm. I², 273. Vergl. oben Bargel.

Borlaube (bûərlâme), f., Emporkirche, Borkirche, Kirchenstand der erwachsenen Mannspersonen, über den Weiberständen an den Wänden der Kirche hinlaufend. Bei den Israeliten Stand der Weiber. Schm. I², 266. 1405. Brem. Wb. III, 79. 80. Lexer 36. Reinw. I, 92. II, 78. 79. 99. Rich. 155. Regel 229. Schleicher 65. Schmid 107. Schmidt 145. Stald. I, 205. II, 159. Volksthüml. 5. Weinh. 51. Zeitschr. IV, 180. 208.

Borsch, m., Gekröse des Schweines, welches, gewiegt (gewickelt) zur Weifswurst verwendet wird. Schm. I², 281: Gebürsch.

Börzel (bärzel), m., Scheltname, kleiner, naseweiser Bursche. Grimm II, 554. Schm. I², 285. Vilm. 62. Volksthüml. 5.

böse (bůs), adj., verstärkend: bitterböse, bodenböse. Zeitschr. I, 234ᵇ. böses Fleck, s. Fleck. böses Wesen, n., fallende Sucht, Epilepsie. Vergl. Spiel. Stalder I, 207.

Bosel, dim. Bösele, m., Kegelkugel; (Römhild). Grimm II, 264. Schm. I², 295. Reinw. II, 31. Zeitschr. I, 252.

bösseln, verb. intrans., schnitzen, schnitzeln, niedliche Sachen aus Holz u. dgl. verfertigen, ohne Handwerker zu sein und ohne besonderes Handwerkszeug dabei zu haben. Grimm II, 265. Schmeller I², 410. Lexer 7. Schöpf 31. Stald. I, 139. II, 340. Vilm. 49. Weinh. 70. Zeitschr. III, 394, 36. IV, 483. V, 521, II, 1.

brr! Zuruf des Fuhrmanns oder Kutschers an die Pferde, wenn sie stillstehen sollen. Grimm II, 281. Vgl. oha.

Brâitsche, f., (verächtl.) Maul, Mund; (preufs. Henneb.). Schm. I², 374.

Brâm, Schelte für ein altes Weib; (Schmalk., auch preufs. Henneb.). Vilm. 50. Vergl. unten Breme, Bremse. Grimm II, 362. Schm. I², 356.

Bramâsche, f., Prahlerei, Grofsthuerei; (wol aus franz. bravache, Grofssprecher).

Brambelein (brâmbele), dim., gemüthlicher Ausdruck für einen dünnen, schlechten Kaffee und für dieses Getränk überhaupt; (Wasungen). Volksthüml. 5. Vergl. Plämpel, Schm. I², 457.

Brand (brând), m., 1) ein Gebräude Branntwein. Grimm II, 296, 14. 2) das Quantum Holz, welches man in einem gewissen Zeitraum zum Brennen nöthig hat. 3) ein Rausch. Grimm II, 296, 9. Schm. I², 360, 4. RA.: Einem einen Brand weifsmachen, ihm eine Lüge aufbinden. Lexer 38. Schmid 91. Schöpf 53. Stald. I, 215. 216. Strodtm. 305. Zeitschr. I, 252. IV, 208.

brännern (brönner), verb. intrans., nach Brand, nach Feuer riechen. Grimm II, 297. Schm. I², 361. Zeitschr. II, 459. III, 304.

brappeln, einbrappeln, verb. intrans., kochen, einkochen, verdunsten, an Volumen abnehmen, zusammenschrumpfen, — von Speisen, welche über die Zeit am Feuer stehen und längst gar sind. Schm. I², 363: brippeln. Volksthüml. 25.

brasen (brås), verb. intrans., aufbrechen, überfluthen, — vom Eise, welches, bei strenger Kälte aufbrechend, mit Wasser sich überzieht, was gewöhnlich des Morgens zu geschehen pflegt. Vergl. Grimm II, 306. 307: Bras, brassen.

Brast, m., unnütze, lästige Sache. Grimm II, 308. Schm. I², 366. Reinw. II, 31. Zeitschr. II, 468. VI, 405, 14.

Braten (brôəte), m., wie hchd.; RA.: den Braten riechen, etwas vermuthen, merken. Wie ein Braten schwitzen, überaus schwitzen.

Bratenbrühe, Sauce. Schm. I, 268.

bratzeln (brâzel), verb. intrans., prasselnd, mit Geräusch in grofser Menge herabfallen, — vom reifen Obste, besonders von Aepfeln und Birnen, welche durch einen plötzlichen Windstofs, oder auch durch Schütteln am Baume herabfallen. Grimm II, 313. Schm. I², 366. Lexer 39. Schöpf 516. Stald. I, 217. Vilm. 306. Weinh. 73.

brauchen (broch), verb. trans., wie hchd.; eine Weibsperson brauchen, sie als Zuhälterin, Beischläferin benutzen. Grimm II, 316.

braun, adj.; verstärkend: kirschenbraun. Braun und blau: einen braun und blau schlagen.

Braut, f., wie hchd.; dann jede geputzte, mit einer Guirlande auf dem Haupte geschmückte Jungfrau beim Züchten (s. unt.), bei einer Hochzeit. Vergl. aufsetzen.

Brautführer, m., Begleiter der Braut beim Kirchgang zur Trauung. Grimm II, 334. Vergl. Volksthüml. 121 f.

Bräutlein, dim., kleines Gänschen im gelben Flaumkleide, mit einem grünen (dunkeln) Fleck auf dem Kopfe.

Brautschuhe (bräutschûh), plur.; RA.: in Brautschuhen gehen, verlobt sein.

Brautsuppe, f., Suppe, Fleischbrühe mit Brotschnitten und mit reichlichem Fleisch, welche den Choradjuvanten vor der Trauung von den Hochzeitern gegeben wird. Grimm II, 338. Reinw. II, 154.

brav, adv., sehr, tüchtig, gehörig. brav Geld haben; brav essen und trinken können; brav arbeiten; verstärkt: kreuzbrav. Grimm II, 340. V, 2187. Schm. I², 350.

Bredullje, f., Verlegenheit, mifsliche, peinliche Lage. Schm. I², 348.

Breimaul, Breitmaul, n., Scheltwort für einen, der langsam, unartikuliert, langweilig, unnütz spricht, der den Mund nicht ordentlich aufthut. Grimm II, 355.

breit, adj.; verstärkt: krötenbreit; einen Gegenstand krötenbreit treten.

Breite (brèèt, brât), f., zu einem Haufen zusammengerechtes, vollkommen getrocknetes Heu oder Grummet, welches eben aufgeladen werden soll.

Bremse (brâme), f., Bremse, Rofskäfer; figürlich: Maulschelle, Ohrfeige; (v. mhd. brëmen, brummen, summen). Grimm II, 293, 3. 362. Schm. I², 356. Lexer 40. Regis I, 56. Reinw. I, 15. Schmid 96. Schöpf 56. Vilm. 50. Volksthüml. 5. Zeitschr. IV, 495. VI, 28. 120, 81.

Bremse, f., auch Maulzwinge, f., technischer Ausdruck des Schmiedes für ein einer Lyra ähnliches Werkzeug, welches den bissigen Pferden beim Beschlagen ins Maul gesteckt wird. Grimm II, 363, 2. Schm. I², 356.

bremsen, verb. trans., quälen, drängen, ärgern. Grimm II, 364.

Brêzling, m., grofse, süfse, sehr gewürzreiche Erdbeere, (Fragaria vesca), gewöhnlich früher als die kleineren Sorten reifend. Vergl. Grimm II, 373: Brestling, Bresling, Brösling; Schm. I², 467: Pröbstling. Vilm. 306: Priezling. Zeitschr. IV, 165.

Brett (brât), n., wie hchd.; RA.: auf dem Brett liegen, gestorben, eine Leiche sein. Schm. I², 372.

Brezel (brâzel), m. und f., das bekannte, doppelkreisformig zusammengedrehte Gebäck, Kringel; — als msc. eine kleine, beliebte Sorte, welche gewöhnlich zur Fastenzeit, auch schon vorher, gebacken und in Handkörben zum Verkaufe umhergetragen wird; als fem. eine gröfsere, mürbe Sorte, zu Geburtstagen und anderen Festen bestimmt. Grimm II, 379. Schm. I², 376.

brickeln, verb. intrans., schelten, tadeln, ohne Unterlafs an einer Sache etwas auszusetzen finden, über etwas sich aufhalten. Rich. 192. Vilm. 306: prêkeln.

Brief, m., wie hchd.; RA.: Brief und Siegel auf (über) etwas geben, einem die bestimmte Versicherung geben, dafs etwas so und nicht anders ist, betheuern. Grimm II, 379, 1. Reinw. II, 31. Zeitschr. III, 252, 166. IV, 496.

briemen, s. primen.

Brille (brilln), f., wie hchd.; RA.: sich eine Brille kaufen, sich im Kaufe täuschen, zu theuer kaufen.

bringen (brëng), verb. trans.; ein Kind bringen, bei der Geburt eines Kindes behülflich sein, (von der Hebamme, Wehmutter). Grimm II, 385, 1. 2. Schmid 98. Schm. I², 361.

Brippelhaare, pl., die kleinen, meist geringelten Härchen im Nacken der Frauenspersonen, welche nicht mit in die Zöpfe eingeflochten werden. Reinw. II, 100. Volksthüml. 5.

Brot (brût, brûit), n.; RA.: das Brot nicht über Nacht haben, sehr arm sein; es ist ihm sein letztes Brot gebacken, er ist dem Tode nahe, zum Sterben reif; ein Stück Brot essen, als ob man gehenkt werden solle, sehr eifrig essen; die Butter ist ihm vom Brot gefallen, er ist verlegen, rathlos; was nun zum Brot? der Käs' ist all! was wird man nun anfangen?

Brolle, Prolle (bràlle), f., Wehr, Flufswehr, künstlicher Wassersturz zur Ableitung eines Flufsarmes. Vergl. Schmidt 147; auch Grimm II, 292. Stalder I, 215. Vilmar 50: brallen.

brömmeln, verb. intrans., brummen, knurren, zanken. Grimm II, 397. Vilm. 56. Zeitschr. II, 464. Vergl. brickeln.

Brose (brûse), f., das Innere des Brotes, die Krume; Bröselein (brûsele) dimin. pl., Brotkrumen, Brosamen. Grimm II, 399. Schm. I², 364. Keller 16. Lexer 45. Reinw. I, 16. II, 32. Schmid 100. Schöpf 64. Stald. I, 231. Vilm. 57. Zeitschr. IV, 212. 496. V, 470.

brücken (bröck), verb. trans., dielen, ein Zimmer mit dem Fufsboden versehen. Grimm II, 416.

Brudel, m., Brodem, dicke, verdorbene Luft, Dunst, Dampf. Grimm II, 417. Schm. I², 349. Reinw. I, 16. II, 32. Schmid 101. Stald. I, 235. Vilm. 58. Weinh. 13.

Brühe, f.; RA.: Da hätt' ich die Brühe davon, da käme ich schlecht an, davon will ich nichts wissen. Grimm II, 423, 3. Schm. I², 336. Zeitschr. V, 237.

Brüll (bræl), m., Schrei, lauter Aufschrei eines Menschen: Er thut einen Brüll.

brüllen (bröll), verb. intrans., laut, heftig, sehr schreiend weinen; RA.: wie ein Löwe brüllen. Grimm II, 427. Regel 170. Zeitschr. V, 258. 17.

Brüller (bröller = Faselochse), m., Reitstier, Herdestier. Grimm II, 427. Reinw. I, 16. Schmidt 41. Strodtm. 34. Volksthüml. 5. Weinh. 12. Zeitschr. IV, 307 f. VI, 82.

Brüllochse (bröllufs), was Brüller.

Brummer (brommer), m., Rausch (Meining.). Grimm II, 430, 6. Schm. I², 356. Vergl. Hieb, Spitz, Hauer.

Brummochse (brommuifs), m., Herdochse; (preufs. Henneb.). Vgl. Brüller. Grimm II, 430.

Brunnen (brönn, Salzung. und Tullifeld born), m., 1) wie hchd.; 2) Wasser aus der Brunnenröhre, unmittelbar aus der Quelle, zum Trinken (Trinkwasser) und Kochen, als Gegensatz zu dem Wasser aus dem Brunnenkasten, dem Flusse oder Bache, welches blos zum Viehtränken, zum Waschen, Scheuern etc. benutzt wird. Grimm II, 433, 1. Schm. I², 359, 2. Reinw. II, 32. Stald. II, 503.

Brunze (bränze), f., Urin. Grimm II, 441. Schm. I², 360. Volksthüml. 5.

brunzen (brönz, bränz), verb. intrans., pissen. Davon das verb. impers.: es brunzert mich, ich habe den Drang zum Urinlassen. Grimm II, 441. 442. Stalder I, 234. Lexer 44. Schmid 102. Strodtm. 170. Vilm. 58. Volksthüml. 5. Zeitschr. II, 460. 461. IV, 497.

brunzerig, adj., zum Pissen geneigt. Zeitschr. II, 461.

Brunztöpfegucker, m., Scheltname für einen Arzt. Vgl. Brem. Wb. III, 355—56. Strodtm. 137.

Brustlatz, Brustlappen, m., Weste; (preufs. Henneb., ziemlich veraltet). Grimm II, 450.

Büchsenranzen, Büchsensack, m., lederner Ranzen zum Umhängen, Jagdtasche; (fast ausgestorben).

Büchsenschuss, m., (figürl.), eine kleine Wegstrecke, so weit die Kugel einer Büchse (Flinte) fliegt; (sehr üblich). Grimm II, 478.

Buckel, m., Rücken. Grimm II, 484. Schm. I², 206. Zeitschr. III, 288, 13. IV, 101, 7. R. A.: Steig' mir den Buckel 'nauf! derbe Verneinung, Abweisung. Reinw. I, 17.

bücken (böck), verb. reflex., wie hchd.; RA.: Er ist auch krumm, wenn er sich bückt, (eigentlich: er bückt sich nur selten nach einem Armen, um ihm zu geben), er ist geizig, genau, knickerig.

Bucker, m., Scheltname, kleiner, naseweiser, vorlauter Junge, oder auch eine im Wachsthum zurückgebliebene Person, die sich vor Erwachsenen etwas herausnimmt. Schm. I², 217. Volksthüml. 5.

buddeln, verb. intrans., schäumen, Schaum werfen; (vom Biere). Grimm II, 581. Schm. I², 311. Brem. Wb. I, 175.

buffen, verb. trans., stofsen, in die Rippen stofsen; vergl. knuffen. Grimm II, 492. Schm. I², 213. Brem. Wb. III, 369. Richey 407. Schöpf 65. Zeitschr. IV, 43. 212.

Buffert, s. Puffert.

Bûg, m., gewöhnlich im dim. Büglein, n., Stück Fleisch vom Vordertheil, vom Hals des Thieres. Grimm II, 494. Schm. I², 196. 218. Brem. Wb. I, 107. Schmid 104. Strodtm. 30. Zeitschr. IV, 213.

Bulle, f., vulva; (Schmalkald.). Vilm. 60. Vergl. Schm. I², 312.

Bulle, Schnapsbulle, f., Schnapsglas, Branntweinglas, Fläschchen. Grimm II, 513. Brem. Wb. I, 175. III, 373. Keller 17. Schmid 104. Strodtm. 170. Zeitschr. IV, 337. V, 527. 608.

Bûne (bû), f., pl., die aus jungen, schlanken Tannen- oder Kiefernstangen durch einmaliges Spalten, der Länge nach, gefertigten Latten, welche horizontal auf die Dachsparren genagelt werden und auf die dann die Ziegel zu liegen kommen. Schm. I², 246. Brem. Wb. I, 116. Lexer 46. Reinw. II, 32. Schmid 106. Schöpf 66. Zeitschr. III, 40, 4. Vergl. Grimm II, 508 f.

bunt (bont), adj., wie hchd.; bunt über Eck, alles durch einander, drunter und drüber. Grimm II, 529, 9. Schm. I², 20. 33. Schmid 106. Schmidt 275. Stald. II, 504.

Burkhardsweck (in bàrkelsweck auch Zwîk verderbt), m., Gebäck verschiedener Gröfse aus mürbem oder gewöhnlichem Teige, in Form eines Wickelkindes, namentlich ein Backwerk, welches den Kindern bis zu 6 Jahren von ihren Pathen am Burkhardsmarkte (Mitte October) gegeben zu werden pflegt.

Bursch (bàrsch), m., Jüngling, ledige Mannsperson. Schm. I², 281. Zeitschr. II, 400, 18. III, 557, 84.

Bürstenbinder (bůərstəbénner), m., wie hchd.; RA.: saufen wie ein Bürstenbinder. Grimm II, 552. Zeitschr. III, 358.

Burzel, auch Burzelbaum, m., (figürl.) Schlagflufs, Krankheit, Krankheitsanfall. Vergl. Grimm II, 554. Schm. I², 285.

Burzelbaum (bàrzelbâm), m., beliebter Zeitvertreib der Knaben, indem sie sich, gewöhnlich an einem sanften, rasigen Abhange, auf den Kopf stellen und rücklings überstürzen, wodurch sie dann auf den Rücken fallen. Grimm II, 554. Schm. I², 285. Schöpf 69. Zeitschr. III, 173, 72. IV, 8. 214.

buschbern, verb. reflex., sich wunderlich, altmodisch kleiden. Vergl. muschen.

Busen oder Bussen (busse), m., Garbe, Bund eben erst gerauften (gerupften) Flachses mit den Krotten (Samenkapseln). Der Busen

besteht aus mehreren quer über und auf einander gelegten Handvoll (Hampfel), Büsselein (büssələ) genannt, welche dann, nachdem sie von den Knoten befreit sind, wieder mit einem Strohseile zusammengebunden und in die Röste gebracht werden. Grimm II, 208. Schm. I², 294. Schmid 51. Stald. I, 203. Strodtm. 27. 327. Vilm. 48. Zeitschr. IV, 494.

Busenlappen, m., Weste; (wenig mehr üblich).

Butte, f., das mit Tragbändern versehene, länglich runde, nach unten sich verengende Holzgefäfs, in welchem die Frauen auf dem Rücken das Wasser tragen. Grimm II, 679. Schm. I², 310.

Büttlein (böttlə), f., dimin., niedliches, gewundenes Schneckenhäuschen; (von den Kindern sehr gesucht; an kalkigen Rainen und Bergabhängen gemein).

Butter, f., wie hchd.; RA.: wie Butter an der Sonne stehen, verblüfft, verdutzt, beschämt dastehen. Die Butter ist ihm vom Brot gefallen, er ist in Verlegenheit, weifs sich nicht zu helfen. Grimm II, 583.

Butterdreck (buttərdråk), m., das Unreine, der Schaum auf der geschmolzenen (ausgelassenen) Butter (im geronnenen Zustande Flöfsbutter), den man flüssig und trocken auf das Brot streicht; ein Leckerbissen für Kinder.

Butterweck, m., eine in eine beliebige, meist längliche, Form gebrachte Quantität Butter, 1, 2 und mehr Pfund haltend.

Butzen (bûzə), m., 1) Kerngehäuse vom Obste, insbesondere von Aepfeln; Grimm II, 590, 3. Volksthüml. 6. Zeitschr. IV, 165. 2) Runkelrübe, (Amt Sand); gewöhnlich in der deutlicheren Form Runkelsbuzen. Vergl. Krüps.

Butzen (botzə), m., 1) Haufen, Quantität von irgend einer Sache, z. B. von Geld: Du wirst auch einen rechten Butzen kriegen, (ironisch); 2) unentwickelte Frucht, (von Aepfeln und Birnen; preufs. Henneb.). Schmid 110. Schmeller I², 317. Zeitschr. IV, 214. Vilm. 64.

Bûzigel, m., Scheltname für ein im Verhältnifs zu seinem Alter zurückgebliebenes Kind. Vergl. Bucker. Grimm II, 596. Schm. I², 317. Reinw. I, 17. Stald. I, 251. Vilm. 308. Zeitschr. II, 512, 20.

Ch.

Chaim, Personenname: Heinemann; (Judendeutsch).

Christenmensch, Christenseele, irgend ein Mensch, irgend jemand: Es war keine Christenseele da. Grimm II, 623.

Christenwunder, n., grofses Wunder.

Christkindlein (Christkénnələ) dim., 1) Weihnachten, Weihnachtsfeiertage; 2) Weihnachtsgeschenk.

D.

da (dôə), Füllpartikel; häufig mit Verdoppelung dadahin, dadamit, dadadurch, dadavon. Fränk.-henneb. Mt. 65. Schm. I², 475. Vergl. Grimm II, 656, 18.

dada! interject. der Verwunderung, ei ei! siehe da! Ausruf der Erwachsenen einem kleinen Kinde gegenüber. Grimm II, 684, 5. Schm. I², 475. Schöpf 73. Zeitschr. IV, 337.

Dach (dâch), n.; RA.: einem auf dem Dache sein, hinter ihm her sein, ihn streng beaufsichtigen und energisch antreiben, mit Nachdruck zu einer Sache, Arbeit anhalten. Grimm II, 663. Regel 172.

dachen, verb. reflex. impers., abnehmen, nachlassen, sich vermindern: die Kälte dacht sich. Regel 172. Reinw. I, 18. Stalder I, 254. Vilm. 64. Volksthüml. 6.

Dachs (dàchs), m., wie hchd.; RA.: wie ein Dachs stinken.

Dachtel, f., Ohrfeige, Maulschelle; (Meining.). Grimm II, 669. Schm. I², 486. Brem. Wb. V, 3. Lexer 49. Reinw. I, 18. Schmidt 317. Rich. 303. Schöpf 74. Vilm. 290. Volksthüml. 6. Zeitschr. IV, 43. 165. 338.

Dâm (dèm, dâm); m., Qualm, Dunst. Vergl. auch Brudel. Grimm II, 844. Schm. I², 508. Fränk.-henneb. Mt. 14. Lexer 51. Reinw. II, 33. Schmid 121. Stalder I, 273. Strodtm. 37. Zeitschr. IV, 340.

Dâmel, m., Scheltname, träumerischer, langsamer Mensch. Grimm II, 703. Keller 17. Volksthüml. 6.

dâmelig, adj., träumerisch, langsam, einfältig. Vergl. duselig. Grimm II, 703. Schm. I², 603 f. Keller 17. Lexer 51. Reinw. II, 33. Weinh. 97. Zeitschr. IV, 340.

dämmeln, verb. trans., mit den Füssen auf dem Boden oder auf irgend einem andern Gegenstand herumtreten. Vergl. verdämmeln. Schm. I², 506. Regel 174. Schmidt 43. Vilm. 69.

dannich, part., doch, dennoch, wirklich, in der That, wohl, gewifs: Das ist dannich ein hübsches Mädchen. Grimm II, 748 f. 952. Schm. I², 513. Zeitschr. III, 179, 149. 186, 54.

danschen (dansch, dënsch), verb. trans., kneten, mit den Händen in einer weichlichen Masse (Lehm, Teig etc.) herumhantieren, um etwas, z. B. einen Kuchen, eine Figur, daraus zu formen; (besonders von Kindern, wenn gebacken oder gebaut wird). Grimm II, 750: däntscheln. Schm. I², 527. Keller 44. Reinw. II, 124. Schmidt 252. Schöpf 77. Stald. I, 262. 269. Volksthüml. 6.

daraufschnappen, verb. intrans., daraufgehen, aufgehen, zu Ende gehen: Das Vermögen wird daraufschnappen. Schmidt 278.

darüber hinüber (drü-nü), adverbiale Formel, darüber hinaus, über die Maſsen, unerhört, unglaublich. Reinw. II, 35.

dasseln, verb. impers., glücken; (Salzung.). Zeitschr. II, 286.

Datsch (dôətsch), m., verdorbene Teigmasse, besonders unausgebackener Kuchen. Grimm II, 825. Reinw. I, 162. Schm. I², 555. Zeitschr. III, 11. 343.

dâtscheln, deitscheln (dètschəl, dâtschəl), verb. intrans., kindisch reden, in der Weise der Kinder, welche noch nicht ordentlich sprechen können. Keller 44. Reinw. I, 161. II, 125. Vilm. 68: dêdeln. Volksthüml. 6.

Dätscher (dètscher, dâitscher), m., ein in der Pfanne oder auch auf dem Kuchenblech, aus gewöhnlichem Mehl, häufiger aber aus geriebenen, rohen oder gesottenen Kartoffeln, (diese mit etwas Mehl vermengt) bereiteter Kuchen. Eine sehr gewöhnliche und beliebte Speise, besonders bei den Aermeren. Zeitschr. V, 258. Reinw. II, 125. Vilm. 163. Regel 173.

Datte, Dâte, Dëtte, m., Vater; (Kinderspr.) Grimm II, 914: Deite. Schm. I², 631. Brem. Wb. V, 5. Lexer 53. Schmid 116. Schöpf 739. Stald. I, 255.

datterig, adj., einfältig, kindisch, kindlich; (Ostheim, Baringau). Reinw. II, 33.

Daufet, m., Possen, alberne Sachen; (Judendeutsch).

Daus (Daust), n., die Elf, das As der deutschen Karte. Grimm II, 853 f. RA.: wie ein Daus stechen, gut stechen, gut treffen.

Dausch (dösch, dousch, düsch), f., Mutterschwein. Grimm II, 855. Schm. 1², 549. Reinw. I, 6. 18. Schmid 122. Volksthüml. 7.

defendieren, verb. reflex., sich vertheidigen.

Defensierer, m., s. Ausschösser.

Deiker, Teiker (dèker) m., Scheltname: Schwätzer.

Deisem (dèsem, dâsem, dâisem), m., Sauerteig. Grimm II, 913 f.: Deisam. Schm. I², 546. Lexer 59. Regis I, 765. Reinw. I, 19. Volksthüml. 7. Zeitschr. II, 286, 64. 319, 10. IV, 194.

Delle (delln), f., kleine Vertiefung (in rundlicher Form), sanfter Eindruck. Reinw. I, 163. Schm. I², 498. Zeitschr. II, 239. 511, 9. V, 174.

Dêmut, m., Thymus vulgaris, Thymian, Quendel. Grimm II, 921. Reinw. I, 210. Vilm. 70. Nemnich II, 1460.

Dên, f., Dehnung, starke, energische Bearbeitung: etwas in der Dên haben, in der Arbeit haben. Vergl. Mache. Volksthüml. 7.

dengeln, verb. trans., die Sense, Sichel vermittelst eines Hammers schärfen; (figürlich) einen mit Worten strafen, ihm die Meinung sagen. Grimm II, 925 f. Reinw. I, 104. Schm. I², 517. Schmid 119. Stald. I, 262. 258. Vilm. 70. 151. Zeitschr. III, 132. IV, 339.

Dengelkorn, n, Lohn in Frucht, für das Schärfen der Sensen und Sicheln dem Schmied verabreicht. Schm. I², 517. Grimm II, 925.

denken (dånk), verb. intrans., RA.: Ich hätt' bald gedacht, Verneinung, Verweigerung. Grimm II, 929, 8.

der und der, die und die, das und das, irgend jemand, irgend etwas, ungewisse Person oder Sache. Grimm II, 962, c, β.

der-, gewöhnliches Präfix für er-, ver-, zer-. Grimm II, 1011. Schm. I², 531 f. Zeitschr. I, 123. II, 75, 13. 78, 31. 244. 498 f. VI, 131, 7.

derfallen, verb. reflex., sich zu Tode fallen. Grimm II, 795, 6. Schm. I², 703.

derjahr (dərjôər), s. Jahr.

derlechen (dərlëch), adj., austrocknen, auseinanderfallen; von einem hölzernen, aus Dauben bestehenden Gefässe (Butte, Gelte, Fafs etc.), welches längere Zeit aufser Gebrauch in der Sonne, an der Luft gestanden hat und in Folge dessen die Flüssigkeit durchläfst. Grimm II, 895. Schm. I², 1421.

derlegen (dərlå), verb. trans., erlegen, durch Anschweifsen eine neue Spitze, z. B. an die Pflugschar, machen.

dermatschen (dərmôətsch), verb. trans., zerdrücken, zerquetschen, ganz aufser Form bringen; (Mein.). Regis I, 90. Schm. I², 1657. 1681. 1699. Schöpf 428. Weinh. 63.

dermehr, dermår (dərmêər), s. Mähre.

dernebed (dərnâbed), adv., daneben, neben. dernebedhin (dərnâbedhî), adv., nebenhin. Zeitschr. III, 213, 3.

derretten (dərrétt), verb. reflex., sich retten, erwehren. Man kann sich vor Ungeziefer nicht derretten. Schm. II², 175.

derpermettiert, adj., erlaubt; nur in negativer Verbindung: Es ist nicht derpermettiert, es ist unerhört, unglaublich, (eigentlich: unerlaubt). Zeitschr. I, 141. III, 136.

derweil, s. Weile. Zeitschr. II, 244. III, 214, 6. 328. V, 179, 210.

dersaufen, verb. intrans., ertrinken. Grimm III, 950. Schm. II², 230.

derworgen, verb. intrans., ersticken; auch figürlich: Der wird nicht daran derworgen, daran wird er nicht zu Grunde gehen, (eigentlich: er kann es ohne Gefahr hinunterschlucken). Grimm III, 1070. Schm. II², 998. Keller 20. Reinw. I, 197. Schleicher 72. Schmid 538. 559. Schmidt 333. Volksthüml. 7. Zeitschr. I, 255. III, 136.

dês, dêner, pron., jenes, jener. Fränk.-henneb. Mt. 62.

Déstel, Deistel, f., Deichsel, Wagendeichsel. Grimm II, 914. 908. Lexer 56. Vilm. 74. Zeitschr. V, 40, 74. 330, 5. 368.

Deuschbel, m., gekräuselter Saum an einem Frauenzimmerkleid; (Schmalkald.). Reinw. I, 19. Vilmar 71.

Deutschel, f., Drossel; (preufs. Henneb.).

dichten; dichten und trachten, Verstärkungsformel. Grimm II, 1063. Schm. I², 486.

Dichterlein, n., dim., Enkel, Enkelin. Grimm II, 1099. Schm. I², 583. Reinw. I. 164. Vilmar 71. Zeitschr. III, 407, 168.

dick, adj.; verstärkt: armsdick, fingerdick, rammeldick. Zeitschr. I, 235. V, 190. dick machen, s. machen.

Dicker, m., Bezeichnung eines Knaben, dessen Namen man nicht kennt, oder nicht nennen will. Brem. Wb. I, 204.

dickhäutig, adj., schwerhörig, ungefällig. Dickhäutiger, m., Scheltname.

Dickkopf, m., 1) Larve des Frosches, unausgebildeter Frosch, dem noch die Gliedmafsen mangeln, Kaulquappe, Krötenkugel; Lenz III, 37. Nemnich I, 1363 f. Grimm II, 1082. 2) Schuhnagel mit dickem, kantigem Kopf zum Beschlagen der Stiefelabsätze. 3) Scheltname für einen Ungefälligen, Unfreundlichen. Grimm, a. a. O. Volksthüml. 7.

dicköhrig, adj., schwerhörig; ungefällig. Schmidt 46. Vergl. dickhäutig, Dickkopf.

Dickmilch, dicke Milch (déckmélich), f., geronnene, saure Milch. Grimm II, 1083. Stald. I, 281. Volksthüml. 7.

Dicketonne, f., Silbermünze, im Werth von 2 fl. 45 kr. süddeutsch; (aus französ. ducaton entstellt; längst ausgestorben). Grimm II, 1487. Keller 18. Regel 147. Richey 35. Schmidt 46. Vilm. 71. Zeitschr. IV, 139, 8.

differieren, verb. intrans., unterschieden sein. Es differiert nicht viel.

difteln, verb. intrans., grübeln, über etwas nachsinnen, anhaltend und tief nachdenken. Grimm II, 1149. Schm. I², 491. Reinw. I, 20.

Dilletäpplein (dillədäpplə), n., dim., Scheltname: läppischer, wie ein Kind sich geberdender Mensch. Grimm II, 1151. Reinw. I, 164. Schm. I², 499. Schmid 126. Vilm. 72. Volksthüml. 33.

Ding, n., Sache, Angelegenheit, Lage: Das Ding gefällt mir; das Ding geht nicht an; ich bin des Dings überdrüssig; wenn ich das Ding gewufst hätte etc. 2) ein schädliches, übernatürliches Wesen, welches man aus Aberglauben nicht zu nennen wagt; (Römhild). Grimm II, 1163, d. Schm. I², 520. Reinw. II, 34. Schmid 127. Vilm. 73. Weinh. 15.

Dingerich, Dinkerts, m., 1) (verächtlich) Mannsperson, Kerl; 2) penis. Grimm II, 1172 f. Brem. Wb. I, 214.

Dinggeld, n., Aufgeld, welches der Dienstbote bei der Annahme des Dienstes von der Herrschaft erhält. Die Dingzeit war ehedem gewöhnlich Weihnachten oder auch Neujahr. Schm. I², 517 f. Vilmar 73.

Dintenstöpfel (dëntəståpfel), m., Scheltname: kleiner, unansehnlicher Bursch. Reinw. I, 34. Grimm II, 1183.

Dîsack, (dîsåk), m., Sack, Tasche im Weiberrock. Grimm II, 1093: Diebsack. Regel 172. Reinw. II, 53. Richey 19. Vilm. 72. Zeitschr. II, 288.

diskurieren (dischkərîər), verb. intrans., gesprächsweise sich unterhalten; (sehr üblich). Schm. I², 549. Zeitschr. III, 194, 59. V, 126, 14. 403, 127.

ditsch, interject., Ausruf beim Kartenspiel, indem man abhebt (s. oben) und das darunter liegende Blatt herumwendet.

Ditz, m., Ditzlein, n., dim., Vogel, Vögelchen; (Kinderspr.) Vergl. Vilm. 82. Schm. I², 558. Volksthüml. 7.

dobərneckisch, adj., unsinnig, rasend, verrückt; (Schmalkald.).

Docke, f., 1) Puppe zum Spielen für kleine Mädchen; 2) Strohband, Strohseil; 3) was Fieder, (s. unten). Grimm II, 1208, 1. 1212, 4. Brem. Wb. I, 222. Schm. I², 488. Zeitschr. II, 206. IV, 446. V, 54. VI, 131, 17.

docken (dàck), verb. intrans., mit der Puppe spielen. Grimm II, 1213. Brem. Wb. I, 223. Volksthüml. 7.

Dôkes, m., Hinterer, Podex; (Judendeutsch): Es gibt Mackes (s. unt.) auf den Dôkes. Schm. I², 493. Schmidt 255. Vilm. 75.

Doktorbeerlein, pl. n., ein aus medicinischen, wohlriechenden und kräftigen Kräutern und Wurzeln (z. B. Kalmus, Hirschwurzel, Rosmarin etc.) bestehender Büschel (Bündel), welcher klein geschnitten, in eine grofse Flasche gethan, und über welchen dann Brantwein gegossen wird, um diesem eine gefällige Farbe und einen angenehmen Geschmack zu geben.

Dole, f., unterirdischer, gewölbter oder bedeckter Abzugsgraben, Kanal. Grimm Wbch. II, 1226. Schm. I², 501. Reinw. I, 20. Schöpf 86. Stalder I, 287. Brem. Wb. I, 223. Zeitschr. II, 511, 9. III, 252, 141.

Donnerhagel, Donnerwetter, Fluchworte; verstärkt: Himmeldonnerwetter, Kreuzhimmeldonnerwetter, Kreuzkieseldonnerwetter, Schockdonnerwetter.

Doppelgemoppelter, m., scherzhafte Bezeichnung für Doppelkümmel (Schnaps).

dormen, durmen, verb. intrans., schlafen; (Judend.). Stern 16. Anton 27.

Dorsche, Dorste (dûərştə), f., Strunk von einem Kraut- oder Kohlkopf, welcher, der Länge nach zerschnitten, dem Vieh (Rindvieh) zum Futter dient. Grimm II, 1304. Schm. I², 544. Keller 45. Reinw. I, 21. Vilm. 81. Volksthüml. 8. Weinh. 88. Zeitschr. I, 399. V, 152.

Dost (dôst), m., 1) Moos; 2) wilder Majoran, Origanum vulgare L., (an der Rhön: dôf). Grimm II, 1311. Schm. I², 550. Vilm. 66.

Dôt, Dŏt, m., Dôte, Dŏte, f., Pathe, Pathin, (Amt Sand und theilw. Tullif.). Dŏtemann, m., der Ehemann der Taufpathin eines Mädchens. Dŏtefräule, Grofsmutter als Pathin, (Schmalkald.). Grimm II, 1312. Schm. I², 633. Reinw. I, 167. Ellerdôt, Grofsvater oder Grofsmutter als Pathe. Lexer 66. Schöpf 748. Stald. I, 466. Vilm. 75. Volksthüml. 7. Zeitschr. II, 92, 55. 172, 17. IV, 447.

Dôtebeutel, m., Pathenbeutel, gewöhnlich gehäkelter, mit bunten Perlen verzierter Beutel, in welchem das Pathengeschenk (sonst ein alter Kronenthaler, Dukaten etc.) liegt, und der dem Pathchen unvermerkt unter das Kopfkissen in der Wiege gesteckt wurde. Grimm II, 1313. Schm. I², 634. Zeitschr. II, 92, 55.

Dôtebeutelein, dim., Geum rivale L. Nemnich II, 43.

Dottô, n., Hund; (Kinderspr.). Grimm II, 649, 5. Schm. I², 475. Stald. I, 286. II, 508. Weinh. 13.

dran sein, verb. intrans., viel beschäftigt sein, eifrig arbeiten: Er mufs tüchtig dran sein. Grimm II, 758, c.

drangsalieren, verb. trans., drängen, peinigen, quälen. Grimm II, 1340. Schm. I², 567. Vergl. knöchen, knüren, tribulieren, türängeln.

drauf und dran, drauf und drein, (verstärkend), unausgesetzt, eifrig, emsig: Es geht drauf und dran.

drêbisch, drêhisch, adj., träge, bequem, faul, langsam im Thun, bei der Arbeit. Regel 177. Reinw. I, 21. II, 35. 128. Vilm. 414.

Dreck (dråk), m., 1) Koth, Strafsenkoth, Menschenkoth, Mist von Thieren; 2) figürl. als schnöde Verneinung, Abweisung, (häufig auch im Diminutiv: Drecklein): Das geht dich einen Dreck an, das geht dich nichts an; davon verstehst du einen Dreck, nichts; danach hast du einen Dreck zu fragen; etwas (z. B. einen Fingernagel) vom Dreck herunterschneiden, d. h. ganz und gar, so dafs nichts

bleibt. Weitere Redensarten: Dreck in der Hose haben, furchtsam, feige sein; dem Dreck eine Ohrfeige geben, eine schlechte Sache zum Scheitern bringen; da liegt der Dreck, was kostet die Butter? die üble Angelegenheit ist fertig, wie hilft man sich nun heraus? Des einen Dreck stinkt besser als der des andern, der eine will immer noch besser sein etc. als der andere; den Dreck erst breit treten, eine schlimme Sache durch vieles Gerede darüber noch schlimmer machen; es ist Dreck, wenn's vor die Herren kommt, es gilt nichts vor ihnen; den letzten Dreck scheifsen, sterben müssen. Grimm II, 1354. 1356, 8. Schm. I², 565, Schmidt 48. Zeitschr. II, 311. IV, 345.

drecken, s. abdrecken.

dreckern, verb. intrans., einen erdigen Geschmack haben, (von einem Getränk, z. B. Bier). Volksthüml. 8. Zeitschr. II, 458. IV, 348.

Dreckschwalm, m., Dreckschwalbe; Scheltname für einen Maurer, Steinmetzen, Tüncher, auch für jeden andern, der sich mit Lehm, Thon oder Koth besudelt.

drei, Zahlw.; RA.: keine drei zählen können, ungeschickt, sehr dumm sein. Grimm II, 1371 f. Zeitschr. III, 353.

Dreiakers, Theriak; RA.: Erst Brot, hernach Dreiakers. Grimm II, 1373. Schm. I², 639. Strodtm. 309. Volksthüml. 60. Zeitschr. II, 416, 155.

Dreiakersbüchse, f., ein mit Theriak gefülltes Gefäfs (des Quacksalbers), welches wegen des reifsenden Abganges seines Inhaltes häufig geschlossen und wieder geöffnet wurde; daher die RA.: Sein Maul geht ihm (auf und zu) wie eine Dreiakersbüchse.

dreschen, verb. trans., schlagen, prügeln, durchhauen, Grimm II, 1402. Schm. I², 570. Lexer 69. Schöpf 90. Brem. Wb. I, 258. V, 355. Zeitschr. III, 190, 66. 365, 5. IV, 44, 24. 345. V, 178, 113.

Drescher, m., wie hchd.; RA.: essen können wie ein Drescher.

Driesel, m., dreiastiges Stück Holz, Ast. Hin und wieder auch Familienname. Grimm II, 1408.

drischaken, verb. trans., prügeln, schlagen. Grimm II, 1420. Schm. I², 570. Reinw. I, 169. Schmidt 263. Schöpf 91. Strodtm. 252. Vilm. 415. Volksthüml. 8. Weinh. 16. Zeitschr. III, 190, 66. IV, 44. V, 178, 113. 459. 465. 473.

drucksen, s. truchsen.

drumherum, adv., herum, ringsherum; RA.: drumherum gehen wie die Katze um den heifsen Brei, nicht wissen, wie man eine Sache anpacken soll.

drum und dran, verstärkend für daran, besonders in der Wendung: Ich weifs nicht, was drum und dran ist, was an der Sache ist. Schm. I², 530.

drunter und drüber, verstärkend: alles durcheinander, in Wirrwar und Verwirrung. Vergl. bunt über Eck.

Ducks, m., List, Hinterlist, Falschheit, Verschmitztheit: Der Fuchs hat seinen Ducks. Grimm II, 1497, 3. Schm. I², 490. Brem. Wb. I, 268. Schmidt 248 f. Vilm. 418.

Dudel, f., Scheltname für ein erwachsenes, schlankes Mädchen, welches sich wie ein Kind geberdet: Du alte Dudel du! Grimm II, 1488: Dude. Schm. I², 490: Didel. Brem. Wb. I, 264.

dudeln, verb. intrans., stümperhaft auf einem Instrument (Flöte, Klarinette) blasen; das Gedudel. Grimm II, 1498. Schm. I², 490 f. Zeitschr. IV, 441.

Duft, m., kleiner Rausch. Vergl. Brand, Spitz, Hauer.

dulgen, herumdulgen, verb. trans., ein kleines Thier (Katze, Hund) wiederholt in die Hand nehmen und unsanft angreifen. Reinw. II, 36. Vilm. 79. Volksthüml. 8. Vergl. dalken, dargeln: Schöpf 74. Stald. I, 267.

dumm (domm), adj.; verstärkt: heudumm, strohdumm, hörnerochsendumm. Zeitschr. I, 233 f. RA.: Das machst du einem Dummen weifs, das glaubt dir kein vernünftiger Mensch. Dumm und taub, ganz betäubt; z. B. einen dumm und taub schlagen; bei einem solchen Lärm wird man ganz dumm und taub.

Dummbacks, m., Scheltname für einen dummen, albernen Menschen; vgl. Dummbach (Zeitschr. VI, 120, 61), Dummlack (Koburg), Dummbart (Grimm II, 1511). Lexer 19. Zeitschr. IV, 70. 217.

Dummerjan, m., Scheltname: Dummkopf, dummer Kerl; vergl. Dummbacks. Grimm II, 1519. Brem. Wb. I, 269. Rich. 46. Zeitschr. V, 276, 12.

dunkel, adj.; verstärkt: stichdunkel, so dunkel, dafs man keinen Stich sehen, machen kann. Rich. 291. Schm. I², 724. 727.

Dünne, m., Durchfall. Vergl. Katharine, Scheifsen. Grimm II, 1555, 4. Reinw. II, 35.

Dünschel, m., Mund mit vorwärtsgezogenen Lippen, wie man ihn macht, wenn man verdriefslich, mifsmuthig, übelgelaunt ist; vergl. Hotte, Flunsche. Schleicher 66. Volksthüml. 8. Zeitschr. III, 405, 27.

dupperig, adj., nicht mehr fest und sicher auf den Beinen, schwankend, zitternd; (von alten Personen). Keller 19. Reinw. I, 23. II, 36. Vilm. 80. Volksthüml. 8.

durch und durch, ganz durch, durchaus: einen durch und durch prügeln; ich bin durch und durch (bis auf die Haut) nafs. Grimm II, 1575 f. Zeitschr. IV, 553, 9.

durchbrennen (durchbrönn), verb. intrans., durchgehen, heimlich davon gehen in unredlicher Absicht. Grimm II, 1592, 2, c. Zeitschr. IV, 210.

durchflicken (durchfléck), verb. trans., durchhauen, durchprügeln; vergl. durchwichsen. Grimm III, 1776, 7. Schm. I², 787. Stald. I, 383. Zeitschr. IV, 44, 31.

durchledern, verb. trans., was durchflicken. Schmid 347. Schmidt 103.

Durchschlag, m., 1) ein Küchengeräthe, eine Art Seiher mit gröfseren Löchern; durchschlagen, verb. trans. 2) ein hammerartiges Werkzeug des Schmiedes, mit welchem Löcher in das (platte) Eisen geschlagen werden. Grimm II, 1668, 4. 5. Brem. Wb. IV, 809. Stald. II, 322.

durchwackeln, verb. trans., durchprügeln; vergl. durchledern. Grimm II, 1706. Schm. II², 845. Reinw. II, 136. Schmidt 318. Zeitschr. III, 368, 59. IV, 47, 57. V, 461.

durchwalken, dasselbe. Grimm II, 1706. Schm. II², 906. Brem. Wb. V, 172. Zeitschr. III, 190, 66. 368, 60. V, 133, 16. 178, 113.

durchwichsen, dasselbe. Grimm II, 1712. Zeitschr. III, 368, 63. IV, 48, 62. 441.

dürr (dårr), adj., mager, schmächtig, abgemagert, schlecht genährt; (von Menschen und Thieren). RA.: dürr wie eine Geifs, wie eine Breche, wie ein Zaunstecken. Grimm II, 1738. Reinw. II, 36. Vilm. 80. Verstärkt: klapperdürr, klingdürr, schinddürr, klingklapperdürr; schindrackerdürr. Grimm II, 1737. Zeitschr. I, 332. IV, 441. V, 190.

Dürrhof, m., Scheltname für einen geizigen Arbeitgeber, der seinen Arbeitsleuten zu wenig Lohn und nicht hinreichend zu essen gibt. Reinw. II, 35. Zeitschr. III, 132.

Dürrländer, Magerer. Zeitschr. III, 132.

dürrmäulig, adj., mager, blafs, kränklich aussehend. Reinw. II, 36.

dürstern (dårschern), verb. intrans., dürsten. Grimm II, 1752. Zeitschr. II, 461.

dürsterig (dårscherig), adj., dürstend, durstig. Zeitschr. II, 461.

Dusel, m., Schwindel, Taumel, auch in Folge übermäfsigen Genusses von geistigen Getränken: Rausch. Grimm II, 1756 f. Schm. I², 548. Brem. Wb. I, 276. Lexer 79. Schmid 150. Schmidt 50. Rich. 47.

Schöpf 97. Vilm. 81. Stald. I, 292. Volksthüml. 8. Weinh. 419. Zeitschr. I, 252. IV, 344.

duselig, adj., schwindelig, träumerisch. Zeitschr. III, 228, 14. IV, 30. Vergl. Dusel.

Duselfried, m., Scheltname: schläferiger, träumerischer, alberner Mensch; (Meining.).

Düte, f., wie hchd. Grimm II, 1768 ff. Schm. I², 554. Merkwürdig ist die stark abweisende Formel: ja, Düte! Hundsdüte! im Gegentheil! alles andere als das! Regel 168. Zeitschr. V, 408, 53.

düten, s. tüten.

Dütz, m., Mutterbrust, Euter, Zitze; (Kinderspr.). Vergl. Memm. Schm. I², 558. Regis I, 127. Rich. 308. Vilm. 81. 82.

dützen, verb. intrans., saugen, trinken; vergl. schnücken. Grimm II, 1773. Schm. I², 558. Reinw. I, 175. Vilm. 82.

E.

eben, adj., 1) wie hchd.; verstärkt; hullereben, stricheben; 2) quitt, abgemacht, bezahlt: eine Schuld eben machen. Grimm III, 8, 5. Schm. I², 14. Zeitschr. VI, 421, 9.

ebenzânt, adv., dann und wann, hin und wieder; (Schmalkald.). Regel 99.

eckig, adj., wie hchd.; (figürlich) wunderlich, eigensinnig, närrisch, störrisch, nicht zufrieden zu stellen; verstärkt: arseckig (ôərs̥-eckig). Grimm III, 24. Reinw. I, 26. II, 39.

Eddersche, Eddarsch, Eidechse, (Schmalk.); s. ådische. Vilm. 82. Zeitschr. VI, 472 f.

Ede, s. åde. Grimm III, 83. Vilm. 84: Eide.

ehr, part., ob, wenn: Ich will wissen, ehr er da ist. Reinw. I, 26.

ehrlich, adj.; wie hochd. Das Neutr. etwas Ehrliches, was Ehrliches bedeutet: sehr viel, sehr angestrengt, sehr lange; z. B. heute hab ich was Ehrliches gearbeitet; der kann was Ehrliches trinken; sie ist was Ehrliches herumgelaufen. Grimm III, 71. Schm. I², 125.

Ei (è, å, âi), n.; RA.: rein wie aus einem Ei geschält; einen behandeln wie ein rohes (weiches) Ei, zart, fein, behutsam, schonend mit ihm umgehen; ein Ei mit einem zu theilen (schälen) haben, noch etwas (nicht gerade Angenehmes für ihn) mit ihm zu besprechen haben; seine Eier haben zwei Dotter, seine Sachen dünken ihm besser als die anderer Leute; sich um ungelegte Eier bekümmern.

ei! Ausruf der Verwunderung; verstärkt: ei, du meine Güte! ei, du Wetters̥tig! (Meining.) Reinw. I, 193.

Ei-ei, m., zärtliche Umhalsung zwischen Eltern und ganz kleinen Kindern, oder auch zwischen diesen selbst, wobei die beiderseitigen Wangen unter dem liebkosenden Ausdrucke ei-ei! sanft aneinander gedrückt werden. Gib mir einen Ei-ei! Grimm III, 85. Brem. Wb. I, 297. Rich. 409. Schm. I², 2. Lexer 81. Schmid 12. Schöpf 6. Stald. I, 82. Vilm. 6. Volksthüml. 9. Zeitschr. II, 42.

Eichelunter, m., bekanntes deutsches Kartenblatt; Spottname für einen leidenschaftlichen Kartenspieler; (Amt Sand).

Eidersch, was ådische.

Eierdatsch, m., Eierkuchen, Pfannkuchen; (preufs. Henneb.). Schm. I², 527. 555. Stald. I, 269. Vergl. Datsch und Heisemeise.

eifern, verb. intrans., zanken, zürnen, schelten; eifersüchtig sein. Reinw. II, 37. Grimm III, 90. Schm. I, 44. Vilm. 84.

eigâ, part., meinetwegen, es sei, ich habe nichts dagegen. Reinw. I, 29. Schleicher 67. Vilm. 113. Volksthüml. 9. Zeitschr. II, 287, 103.

eigen (èg), verb. impers.; es eigt sich, es geschieht etwas, (z. B. ein plötzlicher Schall, Pochen an die Thür, oder es fällt unvermuthet, ohne äufsere Veranlassung irgend ein Gegenstand mit Geräusch von der Wand herab etc.), was der Volksglaube für eine schlimme Vorbedeutung, für die Anzeige eines nahen Unglücks oder eines eben eintretenden Sterbefalls in der Familie hält. Vilm.. 19. Volksthüml. 9.

eijawohl, part., (mit starker Ironie gebraucht): o nein, mit nichten. Reinw. II, 40. Schmidt 55. Schöpf 101. Lexer 81. Vilm. 83. Volksthüml. 9.

einbrocken (eibràck), verb. intrans.; etwas einzubrocken haben, Vermögen besitzen, bemittelt sein. Schm. I, 252.

einerig, einere, adv., einwärts, hineinwärts: immer einerig essen. Grimm III, 200: einher. Schm. I², 93. Reinw. II, 37. Vergl. auserig.

Einfall (eifall), m., RA.: Er hat Einfälle wie ein altes Haus.

Einfressens (Eifressərləs), n., ein gewisses Kartenspiel. Vergl. Plumpsack.

einhacken, verb. trans.; (figürlich) auf einen, ihn verläumden, in übeln Ruf bringen. Vergl. ausmachen.

einhandeln (eihannel), verb. trans., sich zuziehen, davontragen: Schläge einhandeln, Schläge erhalten.

einhauen, verb. intrans., tüchtig essen, viel zu sich nehmen. Grimm III, 196, 5.

einhin (eihî), adv., hinwärts, hineinwärts, hinabwärts: gehe eine Weile einhin, ich komme schon noch nach! Grimm III, 203.

Schm. I², 93. Zeitschr. I, 290, 12. III, 174. IV, 329, 10. Vergl. aushin.

einhocken, 1) verb. trans., einwickeln, besonders: ein kleines Kind nach landesüblicher Art in den mit einem Arm fest untergeschlagenen Frauenmantel sicher an sich einhüllen; — 2) dann auch mit scherzhafter Ellipse: sicher wegbekommen, nämlich Schläge: Der hat sie richtig eingehockt, viel Schläge erhalten. Reinw. I, 67. Vergl. einhandeln, einpôpeln.

einig, adv., hinein; (Ostheim). Vergl. einhin.

einkacheln, verb. intrans., (stark) einheizen. Grimm III, 212. Keller 19. Reinw. II, 38. 65.

einlösen (eilûs), verb. trans.; elliptisch, was einhandeln, einhocken. Schm. I², 1519. Schmid 363.

Einmachet, (preufs. Henneb.), Eingemach, n., so viel Hefen, Mehl, als man zu einem (Kuchen-) Teig nöthig hat. Zeitschr. III, 474.

einpacken, verb. intrans., eigentlich: sich zum Abzug rüsten, daher: sich zurückziehen, besiegt werden, unterliegen, besonders beim Ringen zwischen Knaben; z. B. er packt ein; vor dem müssen sie alle einpacken. Grimm III, 242, 2.

einpitschieren, verb. trans., verpacken, einhüllen; ein kleines Kind dicht in den Mantel wickeln. Vergl. einhocken, einpôpeln.

einpôpeln, verb. trans., einhüllen, vor Kälte verwahren. Vilm. 305; cf. 275. Vergl. einpitschieren.

einraffeln, verb. trans., einstecken, gierig zu sich nehmen. Grimm III, 245. Vergl. raffeln.

einsacken, verb. trans. und intrans., 1) Getreide in den Sack schütten; 2) einstecken, die Taschen (tüchtig) füllen. Grimm III, 261 f. Brem. Wb. IV, 580.

einschenken (eischânk), verb. trans.; (figürl.) einem etwas Schlimmes zufügen, ihm einen argen Possen spielen: Ich will ihm eins einschenken. Grimm III. 268, 3.

einschiefsen (eischifs), verb. trans., Brot, Kuchen auf dem Kuchenschüssel (s. unten) in den Ofen schieben. Grimm III, 269. Schöpf 608.

einschlagen (eischlôə); unpersönl. es schlägt ein, es gibt Schläge, setzt Hiebe.

Einschufs, s. Zettel.

einstecken, verb. trans., 1) eine Gans, sie zum Fettmachen, Nudeln einsperren; vergl. pfropfen; 2) Flachs in den heifsen Ofen legen, um ihn zum Bocken (s. oben) vorzubereiten.

eintränken (eitrânk), verb. trans., entgelten, empfinden, fühlen lassen: Ich will dirs schon noch eintränken! Grimm III, 326 f. Schm. I², 667. Brem. Wb. I, 247. Schmidt 52. Volksthüml. 9.

einzig (ènzig, ânzig, âinzig), adj.; verstärkt: allereinzig, urallereinzig.

Eisəm, n., (Amt Sand) geschmackloses Obst. Vilm. 87. Vergl. Grimm III, 362 f.

eitel (öttel), adv., nichts als, lauter; nur, blos: (veraltet). Grimm III, 387. Schm. I², 175. Vilm. 87. Zeitschr. I, 128. II, 85, 32.

əlêərt, part., so eben, erst; (oberer Feldagrund). Vergl. mhd. allerêrst, alrêst etc. Grimm I, 222 f. Schm. I², 122. Vilm. 9.

elend, adj., sehr krank; vergl. schwach. Grimm III, 410. Schm. I², 59.

Elkone, auch Kusel, Karl; (Judend.).

Elle (êl), f., wie hchd.; RA.: die Elle auf drei Viertel bringen, bei einem Geschäft, einem Handel nichts gewinnen, schlechte Geschäfte machen.

Ellenbogen (Ellbŏ), m., 1) wie hchd.; RA.: den Ellenbogen krumm machen, in die Tasche greifen, Geld herausgeben, bezahlen; (scherzweise). 2) Name eines Berges in der Vorderrhön. Grimm III, 415.

Eller, f., eine ehemals bebaute, später aber wegen Unfruchtbarkeit wieder liegen gebliebene, mit Gras bewachsene grofse Ackerfläche. Grimm III, 416. Schm. I², 60. Volksthüml. 9. Zeitschr. III, 545, 7.

Eller, Ellermutter, f., (Amt Sand, Tullifeld), Grofsmutter; Ellervater, m., Grofsvater. Grimm III, 416. Vilm. 90. Zeitschr. II, 217.

Ellerdôt, s. Dôt.

Emetze, f., (Werragegend êəmetze), (Wasung., Schmalk.) Îmetze, Lîəmetze, (an der Jüchse und Biber) Mîəletze, (Römh.) Lêmetze, f., Ameise. Grimm I, 277. III, 419. 443. Schm. I², 73 f. Brem. Wb. I, 304. Richey 52. Keller 15. Regel 181. Weinh. 17. 67. Reinw. I, 26. Schmidt 128. Schmid 19. Schöpf 481. Stalder II, 521. Vilm. 90. Zeitschr. II, 134. 238. IV, 55. V, 49. 454 ff.

ender, adv., (Grabf.) eher, vorerst; besser, lieber. Grimm III, 46. 460. Schm. I², 100. Zeitschr. II, 339. V, 217. 255, 76. 505. VI, 276, 54.

Engöhrlein (engüərlə), dim., Ohrwurm, Ohrlitze, Forficula auricularis. Regel 275. Vilm. 290. Volksthüml. 9.

enk, enkst, part., vielleicht, wol, etwa, ists nicht so? (Salz.) ingst. Vergl. Vilm. 185: îns. Zeitschr. II, 287, 71.

Entrach (èntrach, ântrach), m., Enterich, Männchen der Ente. Grimm I, 502. Schm. I², 114. Zeitschr. IV, 316. V, 62, 10.

epper, adv., etwa, vielleicht; vergl. enk. Grimm III, 679. Schm. I², 173. 174. Zeitschr. II, 30. 353. IV, 245, 112. VI, 33. 412, 61.

eppes, etwas; recht, sehr, ungemein: Das schmeckt etwas gut! Zeitschr. VI, 171.

erbärmlich, adj., verstärkt: gotteserbärmlich.

Erbes (ërwes, ärwes), f., Erbse; RA.: Es vergeht wie grüne Erbsen, sehr schnell. Grimm III, 713. 717: Erbeis, Erbes. Schm. I², 135. Schöpf 17. Vilm. 95. Zeitschr. II, 413, 41.

Erbsenzähler (ërbəszêhler), m., Scheltname: Geizhals, der sich um Sachen der Küche bekümmert, die doch den Weibern zukommen. Grimm III, 740. Reinw. I, 97. Schmidt 53. Vilm. 95.

Erde, f., wie hochd.; RA.: in die Erde hineinkriechen wollen, vor Gram vergehen mögen.

ergrappen (dərgrapp), verb. trans., (Schmalkald.) ergreifen, erwischen. Grimm III, 826. Vilm. 134.

Ern (ërn), m., Hausgang, Hausflur, der gewöhnlich geplattete, doch häufig auch aus blofsem Lehm bestehende Raum oder Gang im Erdgeschofs des Hauses, welcher von der Hausthür nach hinten zur Wohnstube und zur Küche, wol auch zum Stalle führt. Grimm I, 198. III, 786. Schm. I², 129. Reinw. I, 27. Schleicher 66. Regel 160. Schmid 169. Schmidt 7. Stalder I, 346. Vilm. 94. Volksthüml. 1. Zeitschr. III, 227, 9. 364. IV, 171.

erschämen (dərschâm), verb. reflex., (Schmalk.) sich tief schämen. Vilm. 341.

əsbals, adv., (Grabf.) alsbald, sobald als, gleichzeitig, gelegentlich.

eschern, äschern, abäschern (ääscher), verb. reflex., sich abarbeiten, abmühen, abplagen. Grimm I, 35. III, 1158: espern. Zeitschr. II, 30. III, 30. Vergl. abgämmern, abmaracksen.

Esel, m., wie hchd.; doch als Scheltname nur wenig üblich. RA.: wie ein Esel schleppen.

əsô, part., so, also, ungefähr so. Schm. I², 68. Zeitschr. V, 111, 33. 270, 36. 509, II, 4.

estimieren (ëstəmîər), verb. trans., schätzen, achten, ehren; (sehr üblich). Schm. I, 168.

Estrich (êsterich), n., die aus Lehm in Verbindung mit dem Schalholz (s. unt.) bestehende Decke des Fufsbodens, auf welche die Die-

len zu liegen kommen. Grimm III, 1172. Schm. I², 169. Schmid 171. Schmidt 54. Stald. I, 115.

Ette, s. ätte.

Eiternessel (ëtternessel), f., Brennnessel, Nessel, Urtica urens. In Verbindung mit Kleie ein beliebtes Futter für junge Gänschen. Grimm III, 393. Schm. I², 172. Reinw. I, 28. 40. Volksthüml. 9. Weinh. 55. Zeitschr. II, 318, 4.

Euəl, m., Eule, Nachteule, besonders die Schleiereule, Strix flammea. Reinw. II, 40. Zeitschr. III, 545, 2.

əweg (əwack), adv., weg, hinweg, fort, davon, (aus mhd. enwec). Grimm III, 676. Schm. I², 875. Zeitschr. II, 287, 67. III, 133. V, 98, III, 7. 271, 7. 509, III, 5. Stald. I, 347.

əweile (əwälle), adv., eine Weile, einstweilen.

ewig (êəwig), 1) adj., fortwährend und dadurch lästig: das ewige Blechen, das ewige Laufen. Grimm III, 1202, 4; adv., endlich, einmal, nur immer: Was wird denn das ewig kosten? Was wirst du denn ewig kriegen? Grimm III, 1203, 4. Schm. I², 179.

ëxtern, plagen. Grimm III, 399. 1208. Zeitschr. III, 133. VI, 60.

extra, (Grabf.) extərə, adv., besonders, aufserdem. Grimm III, 1208. Schm. I², 179. Lexer 88. Zeitschr. III, 194, 167. V, 223.

F.

Fack! Fack! Interject., Lockruf für das Schwein. Vergl. Suck! Suck!

Fackel, f., dim. Fäckelein (fäckələ), Schwein, Schweinchen; im Dimin. Scheltname für ein unreinliches Kind. Grimm III, 1227. Schm. I², 689. Lexer 87. Schöpf 115. Stalder I, 348. Brem. Wb. I, 353. Strodtm. 313. Vilm. 97. Volksthüml. 9. Weinh. 18. Zeitschr. II, 340. III, 322. 498. 521, 22. IV, 158. 313. V, 224.

Facksau, f., Scheltname für ein unreinliches Kind.

Facksen, f., pl., Possen, dumme Streiche, närrische Einfälle. Vergl. Narrenspossen. Grimm III, 1225. Schm. I², 686. Brem. Wb. I, 324. Keller 20. Reinw. I, 29. Schmid 173. Schöpf 125. Vilm. 100. Zeitschr. II, 341. V, 227.

Faden, m., wie hchd.; RA.: (Meining.), das hat einen Faden, eine Schwierigkeit, dabei ist etwas zu bedenken.

fahren (fôər), verb. intrans.; RA.: auf den Acker fahren, (nicht: ziehen oder gehen). Grimm III, 1252, 10. Schm. I, 737, 6. Vilm. 97.

(Fortsetzung folgt.)